

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

325 (17.7.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik u. Lokales: H. Frhr. v. Seehendorff, für bad. Chronik u. den allgem. Teil: Rich. Feldmann, für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Brillings-Notationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nachst Karlsruher u. Marktplat. Brief- od. Telegramm-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postamt Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. Mk. 2.52. 8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonelleite 25 Pfg., die Mellemeteile 70 Pfg., Mellemeten am 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlichen Verfügungen und bei sonstigen außer Kraft tritt.

Nr. 325.

Telefon: Expedition Nr. 88.

Karlsruhe, Freitag den 17. Juli 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Bulgarien und seine Anleihe.

(Tel. Bericht.)

Sofia, 16. Juli. Die Tatsache, daß es der Regierung gelang, unter Ausnützung der Värmittlung des Parlaments inmitten aller Standbalken die Annahme der Anleihe mit den deutschen Geldgebern durchzusetzen, ruft bei der Minderheit große Entrüstung hervor. Die parlamentarische Opposition veröffentlicht ein Communiqué, in dem erklärt wird, das Uebereinkommen über die Anleihe sei weder von dem Berichterstatter verlesen, noch zur Ueberprüfung an eine parlamentarische Kommission verwiesen worden. Eine Debatte habe wegen des großen Värmis nicht stattgefunden, der die Stellung eines Antrages auf Abstimmung unmöglich gemacht habe, welcher Antrag übrigens nicht die Majorität erhalten hätte. Schließlich hätten die Stenographen keinen Antrag dieser Art in das stenographische Protokoll aufgenommen. Die Opposition betrachtet infolgedessen dieses Uebereinkommen nicht als angenommen. Es werde daher keine Gesetzeskraft erlangen können, selbst wenn die Regierung es dem König zur Sanktion vorlege.

Der Ministerpräsident hatte inzwischen heute vormittag mit den Führern der Oppositionsparteien eine Besprechung, die sich auf die durch die gestrige Abstimmung in der Sobranje über die Anleihe geschaffene Lage bezog. In dieser Besprechung erklärte der Ministerpräsident Radoslawow den Parteiführern, daß die Regierung die gestrige Abstimmung über die Anleihe als endgültig betrachte. Radoslawow benachrichtigte ferner den Sprecher, nach seinen Informationen seien gegen ihn und einige seiner Kollegen Attentate geplant. Er fügte hinzu, daß er die Opposition persönlich für etwaige Verschwörungen verantwortlich mache.

Die Parteiführer erwiderten, daß sie die gestrige Abstimmung nicht als rechtsträftig betrachten könnten und protestierten energig gegen die Beschuldigung, daß sie revolutionären Antrieben dienen wollten, wobei sie versicherten, daß niemand von ihnen noch von ihren Freunden auch nur einen Augenblick lang daran denke, zu einem Attentate als zu einem politischen Kampfmittel ihre Zuflucht zu nehmen.

Schließlich kündigte der Ministerpräsident an, daß er morgen in der Sobranje einen Gesetzentwurf betreffend die Einstellung der gegen einige ehemalige kambulowitschische Minister eingeleiteten Prozeßverfahren einbringen werde.

Der Bericht der Carnegie-Kommission über die Balkankriege.

ng. Berlin, 16. Juli. Der Bericht der Balkan-Kommission an die „Dotation Carnegie“ liegt jetzt in französischer Sprache vor, ein stattlicher Band von 262 Seiten und 185 urkundlichen Beilagen, vielen Abbildungen, Karten usw. Er ist mit einer Vorrede des Direktors der Columbia-Universität zu Newyork Butler und einem Vorbericht aus der Feder des bekannten französischen Senators Baron d'Estournelles de Constant, des Vorsitzenden der Kommission, versehen. Aus diesem Bericht erfährt man die Zwecke der Kom-

mission, ihre Zusammenfassung, die Dauer ihrer Reise (20. August bis 28. September 1913) und ihre Arbeitsmethode. Man erfährt ferner die sehr beachtenswerte Tatsache, daß der Kommission von serbischer und von griechischer Seite von Anfang an Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden sind, und man erfährt endlich, wie Serbien es verstand, den offenbar besonders unbehaglichen deutschen Teilnehmer der Kommission, Professor Dr. Walther Schöding aus Marburg, ganz auszuschalten und zur Rückkehr zu bewegen. Schöding sollte den Professor Dr. Wilhelm Paszkowski aus Berlin ersetzen, der in der letzten Minute an der Teilnahme verhindert war. Er war damals gerade in Ostende, eilte nach Belgrad, traf aber dort erst ein, als die Kommission weiter gereist war. In Belgrad log man ihm vor, die Kommission habe sich zerstreut und von der Weiterreise Abstand genommen, worauf er natürlich heimkehrte!

Prüft man nun den Bericht unparteiisch auf die sogenannten „Balkan-Greuel“ hin, so ist zunächst der allgemeine Eindruck ein niederschmetternder. Während dieser beiden Kriege haben sich unlegbar Dinge zugetragen, die zu den größten Schrecknissen der Weltgeschichte gehören. Viele davon entziehen sich wegen ihres sexuellen Charakters jeder Andeutung. Greuel sind unlegbar auf allen Seiten begangen worden, von Bulgaren und Griechen, von Serben und Türken. Vergleicht man aber ohne Vorurteil das Verhalten der vier Völker miteinander, so ist das Ergebnis gegenüber dem Bilde, das man bisher in der Doffentlichkeit hatte, ein überraschendes. Weitens am besten schneiden die Bulgaren ab und gar vieles, was ihnen bisher nachgesagt wurde, erweist sich als Lügengewebe, namentlich, wenn man das Betragen der regulären Truppen von dem der bewaffneten Banden auseinanderrückt. Und am schledtesten schneiden die Griechen ab. Ich verweise z. B. auf die Schandtat, daß der bulgarische höhere Geistliche Eulogius in Saloniki am 19. Juni von dem griechischen Schiffe „Katharina“ aus ins Meer geworfen und ertränkt wurde. Die Griechen schneiden aber ganz besonders deshalb schlecht ab, weil ihnen von der Kommission nachgewiesen werden konnte, daß sie wider besseres Wissen viele „Bulgar-Greuel“ in die Welt gesetzt und planmäßig verbreitet haben, um die öffentliche Meinung Europas gegen ihre Gegner zu erregen.

Wer in dem Buche sehr schlecht fortkommt, ist auch der französische Romanist Pierre Loti. Die ganze Darstellung dieses eingeleisteten Türkenfreundes, die seinerzeit soviel Beachtung fand, beweist lediglich, daß Pierre Loti seiner dichterischen Phantasie in unglauwürdig Weise die Zügel schießen ließ und zum mindesten von den elementarsten Grundsätzen der historischen Kritik keine Ahnung hat.

Lotis Darstellung gleich zu bewerten, sind noch manche „Originalberichte“ englischer, französischer, russischer Blätter, die bisher als glaubwürdige Quellen angesehen wurden. Und auch mancher Gesundheitsbericht nach Westeuropa wäre sicherlich bei der Kommission dem gleichen Schicksal verfallen, denn auch Diplomaten sind gemeinhin keine kritischen Historiker. Wenn türkische Gemeindevorsteher (Kaimakams) mit vorgehaltenem Revolver gezwungen wurden, von Türken verübte Mißjetaten als von Bulgaren begangen schriftlich zu bescheinigen; wenn Wissenschaftler anderer Nationalitäten wie es erwiesen ist, nachher bulgarische Uniformen angezogen wurden, da ist es schließlich kein Wunder, daß das Märchen von den „bulgarischen Greuelen“ so viele Gläubige fand.

Dr. Stephan Kekule von Stradonitz.

Vom französischen Sozialistenkongreß.

(Tel. Meldung.)

Paris, 16. Juli. Der französische Sozialistenkongreß hat mit großer Mehrheit einen von Zaurès und Bailant einge-

brachten Beschlußantrag angenommen, der die f. Zt. in Kopenhagen gefaßte Resolution mit folgendem Zusatz enthält:

Der Kongreß sieht unter allen Mitteln, welche einen Krieg verhindern und die Regierungen zur Annahme eines Schiedsgerichts zwingen sollen, den gleichzeitigen und internationalen Streit in den beteiligten Ländern, sowie eine vollstümliche Bewegung als besonders wirksam an.

Weiter nahm der Kongreß einen dem Berner internationalen Sozialistenkongreß vorzulegenden Beschlußantrag über die deutsch-französische Annäherung an, in der die in Bern und Basel abgehaltenen Besprechungen französischer und deutscher Parlamentarier mit Freuden begrüßt und mit besonderem Dank die verschiedenen Kundgebungen der Elsäß-Lothringer gegen die Revancheidee hervorgehoben werden. Die internationale unterstützt, so heißt es weiter, die in der Kundgebung der elssässischen Sozialdemokratie am 16. März 1913 erhobenen politischen Forderungen und verlangt im Einvernehmen mit dem Jeneren Kongreß der deutschen Sozialisten, daß Elsäß-Lothringen seine Autonomie erhält, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß hierdurch die für den Weltfrieden notwendige französisch-deutsche Annäherung in sehr großem Maße erleichtert werden würde.

Die Reichstagswahl in Labiau-Wehlau.

Labiau, 16. Juli. (Tel.) Bei der heutigen Reichstagswahlenwahl für den verstorbenen konservativen Abgeordneten von Massow erhielt Amtsgerichtsrat Schrewe (Konf.) 7522, Bürgermeister Wagner (F. V.) 6131 und Linde (Soz.) 2176 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Schrewe und Wagner statt. Es wurden insgesamt 15 849 Stimmen abgegeben.

v. Massow hatte am 12. Januar 1912 8356 Stimmen erhalten, Bürgermeister Wagner, der fortschrittliche Kandidat, 5850 und Linde (Soz.) 2961 Stimmen. Dieses Zahlenbild hat sich nicht unwesentlich verschoben. Die Konservativen verloren 834, die Sozialdemokraten 785 Stimmen, dagegen haben die Fortschrittler nahezu 300 Stimmen gewonnen. Die Wahlbeteiligung ist schwächer als die von 1912 gewesen.

Die Konservativen hatten auf ihrer Seite die Wiedererlangung des Wahlkreises schon als recht sicher betrachtet, umso mehr, als dort der ganze Verwaltungsapparat, auch dort schon wiederholt so tadellos für sie gearbeitet hatte, daß diesmal seine Pflicht tat und der Linken die Agitationsarbeit nicht wenig erschwerte. So wird denn auch der Ausgang des ersten Wahlganges, auch wenn er noch keine endgültige Entscheidung brachte, als symptomatisch für das Fortschreiten des liberalen Gedankens im nordöstlichen Deutschland betrachtet werden können, da die Konservativen, trotz der angelegentlichsten Wahlarbeit nicht nur ihre Stimmen nicht, gleich den Fortschrittler, zu vermehren wußten, sondern nun sogar gegenüber der letzten Wahl noch einen peinlichen Ausfall zu verzeichnen haben.

(Privattelegramm.)

T. Berlin, 17. Juli. Der Ausfall der Wahl in Labiau-Wehlau hat auf der Linken lebhafteste Genugtuung hervorgerufen, während man ihn auf der Rechten auf die Ent-

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Mosner.

(Copyright 1910 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.) Nachdruck verboten.

Ein neuer Tag. Warm und strahlend lag die vormittägige Herbstsonne über der Stadt und goß über die langen Häuserreihen und über das Getriebe auf den Straßen noch einen Nachglanz der geschwundenen Sommerhelle. Breite Lichtflecken warf sie über die grauen Stuckfassaden hin, spiegelte sich in dem frisch gepregelten Asphalt und gab den gelbenden Blättern der Bäume den Schein eines neuen leuchtenden Lebens.

Auf den langen Reihen von Droschken, die längs der Straße standen, ruhte ihr Licht. Es ließ die verschönten blauen Sitze der offenen Wagen, den abgenutzten Lack der Leberkeile in aller Dürftigkeit erscheinen; wohligh standen die zähen Gänge mit eingeknickten Beinen in dieser Wärme.

Perez Herrera schritt die „Linden“ entlang.

Zwischen den Hunderten, die hier nach Fieseln ihres Weges brängten, schritt er in dieser Stunde als ein still Ausschauernder hin und ließ die Stadt und ließ das Leben reden. Kein Ort stand als das Ende seines Weges vor ihm, keine Zeit hatte er sich für dessen Dauer gefest.

Meistens stand er still, blickte zurück, sah an dem einen oder andern Palast empor. Als ob sein Blick die Bilder dieser Stunde mit Bildern der Erinnerung vergliche, so sinnend war dabei der Ausdruck seiner kühlen Augen. Vor dem großen Schaufenster einer internationalen Reise- und Auswanderungsgesellschaft blieb er stehen. Auf weitem Plan war da eine

mächtige Seefarte gebreitet, und kleine, bunt bemalte Schiffe, auf denen winzige Flaggen wehten, waren längs der Schifffahrtslinien daraufgestellt. Hierlich, beinahe wie ein großes Wettrennen, nahm sich das aus und zeigte doch auf diesem engen Felde, wo zu der gleichen Stunde draußen auf der See die Riesendampfer durch die Wogen pflügten. Ganz nahe an das Fenster trat Perez Herrera, beugte sich vor und suchte unter diesen kleinen Schiffen, auf deren jedem deutlich ein Name zu lesen war. Dann hatte er gefunden, was er suchte: „Devonia“, kaum eine Spanne weit von Glasgow stand das winzige Ding auf diesem grünen Feld. Ganz leise wiegte er den Kopf. Er dachte: Und wie viel Hoffnungen und wieviel Sehnsucht, Neues aufzubauen, sie diesmal wohl hinübertragen mag?

Er schritt weiter. An der Ecke des Pariser Plazes suchte sein Blick. Hier hatte früher ein Palais gestanden, ein vornehm schlichter Bau von wunderbarer Harmonie der Linien, jetzt hoben sich die Quadern eines riesigen Hotels an dieser Stelle. Ein Balдахin sprang vor dem prunkvollen Portal auf die Straße, Marmor und Bronze prahlten hinter den spiegelnden Scheiben.

An der Torwache verhielt er den Schritt, sah lang mit einem seltsam ernsten Lächeln auf die großen Kerle und ging dann durch das Brandenburger Tor und hatte nun die großen weißen Marmorbogen der Denkmäler am Eingange des Tiergartens vor sich.

Wie anders das alles geworden war.

Er nahm die von dem Duft der Blumenbeete und der vielen Bäume erfüllte Luft wohligh in tiefen Atemzügen. Nicht genug davon konnte er seinen Lungen geben, seltsam hungrig, all das in sich zu nehmen, blieben sie. Er drückte die Schultern

zurück, seine Brust hob sich vor, weitete sich in der Schönheit dieses hingebenden Tages.

Aber etwas, das wie ein leiser ungelöster Druck in all der Zeit auf ihm gelastet hatte, blieb auch hier über ihm. Das gab ihn nicht frei und war wie eine Wolke über seinem Wesen, wie er jetzt ein paar hundert Schritte auf der Charlottenburger Chaussee hinunterging und dann in einen der stillen Seitenwege des Tiergartens einlenkte.

Ganz überwölbt von dem Gebreite der alten Bäume war der Weg. Als ob sich diese herblich ersten Kronen der Stämme, die zu beiden Seiten standen, da oben in den Höhen ihre Hände reichten, so beinahe sah das aus. Und zwischen diesem Grün und Braun und Rot der Blätter brach sich das Sonnenlicht mit einem huschenden Geriesel heller Flecken Bahn. Die Kesen, wie ein leiser Windhauch an den Blättern rührte, gleich lebenden Geschöpfen ohne Erdschwere, in Scharen und aneinander haschend, erschauend, ineinander fließend und wieder voneinander fließend, jetzt an den dunklen Stämmen nieder, jetzt über den mit Kies bestreuten Weg und jetzt dahin in eine unsichtbare Ferne.

Verhallt, verklungen war hier aller Lärm der Stadt. Nur als das dumpfe, beinahe erstorbene Brausen einer ferneren Welle drang zeitweilig anwachsend und gleich wiederum verklingend der Hall des Losens bis hierher. Und hier und da kam von einem der Reitwege der taktmäßige, dumpfe Hufschlag eines Pferdes oder von der Chaussee das pfeisende Trompeten einer Autohupe. Sonst war es still, nur Vogelzwitschern und das dünne Rufen von hellen Kinderstimmchen, das von irgend einem entlegenen Spielplatz oder von einem der anderen Wege herüberklang.

(Fortsetzung folgt.)

arbeit und das dadurch veranlaßte Fernbleiben mancher bäuerlichen Wähler von der Abstimmung zurückführt:

So sagt die konservative „Kreuz-Zeitung“: „Die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen konservativen Abgeordneten v. Nassow brachte gestern keine Entscheidung. Ebenso wie 1912 werden konservative und Fortschritt noch in einem zweiten Gange um die Entscheidung ringen. Die große Hitze und die dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten wirkten ungünstig auf die Wahlbeteiligung ein.“

Die fortschrittliche „Vossische Zeitung“ schreibt: „Die mit außergewöhnlicher Spannung erwartete Reichstagsersatzwahl in Labiau-Wehlau hat die Entscheidung im ersten Gange noch nicht gebracht. Aber auch jetzt schon darf man von einem erfreulichen Fortschritt des liberalen Gedankens in dem Ittauischen Kreise am kurischen Haff sprechen. Als einziger hat der fortschrittliche Kandidat einen Stimmengewinn erhalten.“

Das freisinnige „Berliner Tageblatt“ führt aus: „Das Resultat der Ersatzwahl ist für die Fortschrittliche Volkspartei ein nicht zu unterschätzender Erfolg, der außerordentlich an Bedeutung gewinnt, wenn man bedenkt, daß er im dunkelsten Ostelbien erzielt wurde. Die Fortschrittliche Volkspartei ist die einzige, die einen Stimmengewinn aufzuweisen hat.“

Der gleichfalls fortschrittliche Berliner „Börse- u. Courrier“ bemerkt: „Der Erfolg der Fortschr. Volkspartei muß um so höher eingeschätzt werden, als der Wahltermin für die Linke, wie die Kreuz-Zeitung triumphierend verkündet hatte, recht ungünstig lag, weil gerade die für die Linke in Betracht kommenden Wählerkreise um diese Jahreszeit vielfach ihre Arbeitsstätte außerhalb des Wahlkreises haben. Die Fortschr. Volkspartei hat trotzdem an Wahlstimmen zugenommen.“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ gibt als Grund des Rückganges der sozialdemokratischen Stimmen den Umstand an, daß die Bauarbeiter diesmal nicht vollständig wählten. Die Stichwahl müsse auf jeden Fall ernster genommen werden und die Genossen dürften nicht ihre Pflicht vernachlässigen.

Die agrar-konservative „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Bäuerlicherweise sind die konservativen Stimmen zurückgegangen. Immerhin aber sind es 300 Stimmen mehr als im Jahre 1910. Der Rückgang ist dem Fehlen der Entente bei der Wahl zuzuschreiben. Ueber den Ausgang der Stichwahl läßt sich nichts voraussagen. Bis zur Stichwahl muß noch viel Arbeit getan werden.“

Die rechtsliberale „Berl. N. u. St. Nachr.“ meinen, daß die Konservativen in der Stichwahl noch starke Reserven heranzuziehen hätten, wodurch das Resultat immerhin noch eine Ueberraschung bringen könnte.

Badische Chronik.

§ Karlsruhe, 17. Juli. Es wurde aufgefunden am 17. Juni 1914 im Zug 1580 ein Geldbeutel mit 2.71 Mark, abgeliefert in Freiburg (Preisgau); am 28. Juni 1914 im Zug D 102 eine Damenhandtasche mit Geldbeutel und 6.46 Mark, abgeliefert in Karlsruhe; am 29. Juni 1914 im Nebenbahnzug 17 ein Damenhandtäschchen mit Geldbeutel und 3 Fr. 65 cts., abgeliefert in Müllheim; am 29. Juni 1914 im Zug 433 ein Geldbeutel mit 2.50 Mark, abgeliefert in Mannheim; am 29. Juni 1914 im Zug 107 ein Geldbeutel mit 9.30 Mark, abgeliefert in Mannheim; am 1. Juli 1914 auf dem Bahnhof in Pforzheim der Betrag von 5 Kronen; am 2. Juli 1914 im Zug 440 eine Damenhandtasche mit Geldbeutel und 13 Mark, abgeliefert in Mannheim.

§ Karlsruhe, 17. Juli. Ab 1. August wird für die Dauer des Neubaus der Heil- und Pflegeanstalt bei Raastatt eine weitere Bezirksbauinspektion errichtet, die mit der Bezeichnung „Bezirksbauinspektion für die Neubauten der Heil- und Pflegeanstalt bei Raastatt“ vorläufig in Karlsruhe ihren Sitz erhält.

§ Karlsruhe, 17. Juli. Dem Verein zur Rettung stiftlich verwaelter Kinder im Großherzogtum Baden wurde die Erlaubnis erteilt, im Laufe des Jahres 1914 für die Zwecke des Vereins eine Sammlung von Haus zu Haus im Großherzogtum Baden zu veranstalten. Die Sammlung wird sich auf diejenigen Gemeinden nicht erstrecken, welche dem Verein eine Pauschsumme zu entrichten wünschen.

§ Karlsruhe, 17. Juli. Nach einem Beschluß des Bundesrats wurde auch in Baden anlässlich der Reichserhebung über die Bodenbenutzung im Juni 1913 für jede Gemeinde die Zahl der vorhandenen Obstbäume einschließlich des Zwerg- und Spalierobstes festgestellt. Aus einer vom statistischen Landesamt ausgearbeiteten Uebersicht ergibt sich eine erfreuliche Zunahme des Obstbaumbestandes. Die größte prozentuale Zunahme haben die Pfirsich- und Apfelsbäume erfahren, es folgen die Pflaumenbäume, dann die Birn-, Zwetsgäpfel- und Kirschbäume und schließlich die Aprikosenbäume. Am bedeutendsten ist die Zunahme bei den Nussbäumen. Die Höchstzahl von Apfel- und Birnbäumen entfällt auf den Amtsbezirk Ueberlingen, Ueber einen großen Bestand von Apfelbäumen verfügen die Bezirke

Heidelberg, Pforzheim und Offenburg, während sich Zwetsgäpfelbäume vorzugsweise in den Bezirken Bühl, Heidelberg, Tauberbischofsheim und Pforzheim vorfinden.

* Karlsruhe, 17. Juli. Der Verlauf der angezeigten Tierseuchen kann für den Monat Juni als günstig bezeichnet werden. Der Kollaus der Schweine hat zwar, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, eine größere Ausbreitung erlangt. Es verzeichnete 93 Gemeinden und 160 Ställe an dieser Seuche und 65 Schweine standen hieran um. Auch hat sich die Schweinepeste und die Schweinepest ziemlich stark verbreitet. Hiergegen ist die Maul- und Klauenseuche bis auf 1 Gemeinde und 2 Ställe erfolgt und es ist daher zu erwarten, daß das Großherzogtum bald wieder völlig frei von dieser Seuche wird. Ferner ist die Brusseuche der Pferde und die Geflügelcholera erloschen. Die übrigen Seuchen, die noch beachtet wurden, zeigen gegen früher keine wesentliche Veränderung.

§ Knielingen (N. Karlsruhe), 17. Juli. Wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, wurde der evangelische Pfarrer Theodor Wenz in Knielingen auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

§ Durmersheim, 17. Juli. Man schreibt uns: In der letzten Bürgerausschussung unterbreitete der Bürgermeister dem Kollegium Pläne für eine Unterführung südlich des Bahnhofs zur Beseitigung der schienengleichen Uebergänge. Im Staatsvoranschlag ist eine Ueberführung eingestellt. Die Sache wird hier viel besprochen und es stehen sich zwei Ansichten gegenüber. — Die Frage der Wasserleitung stand nicht zur Verhandlung; während eigentlich weite Kreise der Bewohner glaubten, die Sache käme alsbald zur endgültigen Lösung, scheint man sich im Gemeinderat immer noch nicht dafür erwärmen zu wollen. Dabei wäre eine Wasserleitung für die Entwicklung der Gemeinde eine erste Notwendigkeit.

§ Pforzheim, 17. Juli. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach Kenntnisnahme von der Stiftung von 40 000 Mark durch Frau Karoline Carl Schmitt Witwe (worüber wir bereits berichtet haben) seine hohe Befriedigung darüber ausgesprochen, daß mehr und mehr der Gedanke in der Bürgerschaft Platz greift, das in der Stadt Pforzheim Erworbene zu einem Teil wieder Gemeingut der Mitbürger werden zu lassen. In der gleichen Sitzung konnte der Oberbürgermeister von einer weiteren Stiftung Mitteilung machen. Zwei hiesige Fabrikanten haben die Mittel für ein im Haupttreppenhaus des Rathauses anzubringendes Oberlicht-Wappenstein gestiftet.

§ Eberbach a. N., 17. Juli. Der Bürgerausschuss hat beschlossen das Ortsnetz für die Elektrizitätsversorgung auf Kosten der Gemeinde zu erbauen und dadurch die Stadt in die Möglichkeit zu setzen, selbst Strom abzugeben. Die Anlage kostet mit Einschluß von Redarwimmersbach etwa 70 000 Mk.

§ Mosbach, 16. Juli. In den Tagen vom 2. bis 4. Oktober findet hier eine Gausausstellung des 14. Odenwaldgaues der Landwirtschaftlichen Bezirksvereine Idelsheim, Buchen, Eberbach und Mosbach des badischen landwirtschaftlichen Vereins statt. In Verbindung damit ist vorgesehen eine staatliche Kindviehpriämierung für den Bezirk Mosbach, sowie eine Schweine- und Ziegenpriämierung der Landwirtschaftskammer für den Gau.

§ Hofweier (N. Offenburg), 17. Juli. Unerwartet rasch tritt hier die Blattschlagkrankheit in den Reben auf und in solch verheerendem Maße, wie selten. Die Blätter sind dicht mit einem weißen Pilz auf der Unterseite überzogen und die Trauben werden weiß. Wenn die Sache so weiter geht, so steht auch dieses Jahr der Rebmann nochmals vor einem Fehljahr.

§ Pforzheim (N. Emmendingen), 17. Juli. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Landwirt Theodor Jutterer gewählt.

§ Freiburg i. Br., 16. Juli. Heute nacht starb hier, wie bereits kurz mitgeteilt, nach längerem Leiden Altstadtrat Adolf Kapferer im Alter von nahezu 75 Jahren. Er war ein geborener Freiburger und entstammte dem alten Kaufmanns- und Patriziergeschlecht der Kapferer, deren Handlungsfirma im vorigen Jahre das 150jährige Bestehen feiern konnte. Adolf Kapferer war der Typ eines vornehmen Großkaufmanns; er trat im Jahre 1863 in das väterliche Geschäft ein und baute in 40jährigem Wirken das Waren- und Bankgeschäft zu einem der angesehensten in Freiburg und dem badischen Oberland aus. Seine kaufmännische Routine, sein reifes, abgewogenes Urteil, reiche Erfahrung und die Lauterkeit seines Charakters verschafften ihm die Achtung seiner Mitbürger in solchem Maße, daß er 36 Jahre lang im Kollegium des Stadtrats die schöne Entwicklung Freiburgs fördern half. Kapferer war vermählt mit Mathilde Maenker von Dankenschweil. Drei Töchter und zahlreiche Enkel trauern an seiner Bahre.

§ Hochdorf (N. Freiburg), 17. Juli. Bürgermeister Morath beging dieser Tage sein 25jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlaß fand eine Feier statt, an der sich auch die Mitglieder des Gemeinderats beteiligten.

§ Laufenburg, 17. Juli. Bei der Burgmarkt stehen zwei in rasendem Tempo fahrende Radfahrer zusammen. Der An-

prall war so heftig, daß der eine davon einen schweren Schädelbruch erlitt und nur als Leiche vom Platze getragen wurde; der andere Radfahrer ist ebenfalls sehr schwer verletzt und mußte ins Spital verbracht werden.

§ Mettnau (Untersee), 17. Juli. Die Mettnau, die seinerzeit Herr Eugenarzt Dr. Brugger für 120 000 Mark erworben hat, geht nunmehr um den Preis von 145 000 Mark an den Privatier Baranjs aus Bombay (Indien) über.

§ Simpsach-Salem, 17. Juli. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister C. Hornstein mit 88 von 96 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

§ Meersburg, 17. Juli. Die beiden Herren Oberreallehrer Moll und Böhlinger hier feiern demnächst ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Der erstere ist seit 40 Jahren im Dienste der Taubstummenziehung an der hiesigen Anstalt, während Böhlinger nunmehr 38 Jahre am Lehrerseminar seines Amtes waltet.

Die Tilgungsdarlehen der badischen Gemeindeparlamente im Jahre 1913.

§ Karlsruhe, 17. Juli. Der Gedanke der Aufnahme von Gewährung von Amortisations- (Tilgungs-) Darlehen findet erfreulicherweise in immer weiteren Kreisen Anklang. Seit dem Jahre 1886 ist die Summe der von Gemeindeparlamenten auf Annuität ausliegenden Darlehen zusammen von 4.4 Mill. Mk. auf 67.4 Mill. Mk. gestiegen. Die Zunahme im Jahre 1913 beträgt über 6 Mill. Mark. Im Jahre 1913 haben sich vier weitere Klassen entschlossen, Darlehen in dieser Form an Privatpersonen zu geben, sodaß nunmehr 107 von den im Lande bestehenden 145 Klassen, d. h. rund 74 Prozent, Annuitätendarlehen ausgeben. Neugewährt wurden im Berichtsjahr Tilgungsdarlehen im Betrage von 9.3 Mill. Mk., heimgepagt wurden insgesamt 3.3 Mill. Mark, darunter 971 118 Mark als Tilgungs- (Annuitäten-)raten. 20 Sparkassen haben einen Bestand an Tilgungsdarlehen von über 1 Mill. Mk. 1912 waren es 16 Klassen. An der Spitze steht die Gemeindeparlament Donauschöningen mit 9.2 Mill. Mk., dann folgt Staufen mit 5.2 Mill. Mk., Waldshut mit 5.1 Mill. Mk., Meßkirch mit 4.5 Mill. Mk. und Müllheim mit 4.2 Mill. Mk. Neu hinzugekommen sind im Jahre 1913 die Gemeindeparlamente Eppingen, Kappelrodt, Unterschöpfung und Zell a. S. Die Gesamtzahl der Sparkassen, die im Jahre 1913 neue Tilgungsdarlehen gewährt haben, beträgt 67, darunter 2 Klassen (Donauschöningen und Weinheim) Darlehen von über 1 Mill. Mark.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Juni 1914.

§ B.C. Karlsruhe, 17. Juli. Die fortwährende unbeständige Witterung beeinträchtigt vielfach die Geschäfte und hemmt dadurch etwas die Besserung, die auf dem Arbeitsmarkt erwartet worden war. Erst in den letzten Junitagen wurde mit Eintritt guten Wetters ein gewisser Aufschwung bemerkbar und als Folge davon machte sich ein vermehrter Bedarf an Arbeitskräften in verschiedenen Berufszweigen geltend. Die Vermittlungsergebnisse der öffentlichen Arbeitsnachweise sind daher bei der männlichen Abteilung meist recht günstig.

Es waren im Juni 670 offene Stellen mehr gemeldet als im Mai (S. u. 1925 mehr als im Juni 1913; Arbeitsnachweise waren fast genau so viel vorgemerkt wie im Vormonat, dagegen beinahe 1700 mehr als im Parallelmonat 1913; Einstellungen erfolgten 308 bezw. 517 mehr als in den Vergleichsmonaten. Auf 100 verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen) kamen im Juni v. J. rund 174 Arbeitsnachweise, im Mai v. J. 178 und im Vergleichsmonat (Juni 1913) nur 168. In der weiblichen Abteilung sind Angebot, Nachfrage und Einstellungen gegenüber dem Vormonat zurückgegangen, übersteigen jedoch den Vergleichsmonat des Vorjahres ganz beträchtlich. Es kamen auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 168.4 bezw. 83.3 Arbeitsnachweise; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsnachweiser wurden 39.3 bezw. 68.7 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 66.2 bezw. 58.1 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeitsnachweiser bezeichneten sich 63.9 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung) und zwar bei der männlichen Abteilung 74.8 und bei der weiblichen Abteilung 33.0 vom Hundert; davon waren 72.5 bezw. 77.4 vom Hundert unter 4 Wochen arbeitslos.

Unwetter.

§ Von der Bergstraße, 17. Juli. Am Mittwoch abend gegen 6 Uhr ging wieder ein schweres Gewitter über unsere Gegend. Es hagelte Schloßen in der Größe von Taubeneiern. Tabakpflanzen und Obstbäume erlitten großen Schaden. Fenster wurden vom Hagel zertrümmert. Das sonst so harmlose Wäldchen, das von Rültenbach her durch Sulzbach fließt, wuchs zu einer ungeheuren Wassermasse an. Kartoffeln, Dillröben und Tabakpflanzen wurden auf die Straße geschwemmt. Die Grundstücke, welche wenig gebirgig liegen, wurden zum zweitenmale durch Stöße von 30—40 Zentimeter beschädigt und die Erträge nicht vollständig zerstört. Die Halmrüchse sind wie gewohnt am Boden. Die Bergstraße ist von Sulzbach bis Weinheim mit Schlamm und Steinen überschwemmt und bietet einen traurigen Anblick. Vielen Anwohnern der Bergstraße sind die Keller bis zu 1 Meter mit Wasser gefüllt. Bei dem Landwirt

Aus Kunst und Wissenschaft.

§ Stuttgart, 16. Juli. (Tel.) Wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, ist auf den Lehrstuhl für die deutsche Literatur, Westphilologie und Redeliteratur an der Stuttgarter Technischen Hochschule als Nachfolger des verstorbenen Professors Harnad der Direktor des Gymnasiums zu Ulm Dr. Theodor Meyer berufen worden.

§ Berlin, 16. Juli. (Privattele.) In der ersten medizinischen Klinik der Königlich-Preussischen Charité ist Radium im Werte von 20 000 Mark abhandelt gekommen.

§ Berlin, 16. Juli. (Privattele.) Der Radierer Köpping ist heute vormittag in Regal gestorben.

§ Paris, 16. Juli. (Privattele.) In Venedig starb an den Folgen von Typhus der bekannte Maler und Kupferstecher Fernand Desmoulin, der auch als intimer Freund Zolas in der Dreifusaffäre eine gewisse Rolle gespielt hat. Er wurde am 4. Juni 1853 in Javelnac in der Dordogne geboren und wurde von 1885 an durch seine Ausstellungen von Kupferstichen in der Societe Nationale des Beaux-Arts bekannt. Während er als Maler nie den gleichen Ruf erlangte. Man verdankt ihm jedenfalls das beste Bildnis Zolas und noch im letzten Jahr wurde er beauftragt, ein offizielles Porträt Poincarés in Kupferstich zu entwerfen. Auch in Venedig diente er seiner Kunst und sandte von dort zwei landschaftliche Kupferstiche in den diesjährigen Salon der Societe Nationale. Seit der Dreifusaffäre war Desmoulin außerdem ein großer Menschenfreund geworden und besuchte regelmäßig die Gefängnisse, um die Gefangenen zu trösten und aufzurichten. Eine vorübergehende Laune des Künstlers, die ihm vielfach schadete, war es gewesen, seltsame Zeichnungen auszustellen, die er, wie er behauptete, unter spiritistischem Einflusse willenlos entworfen hatte.

Kleine Zeitung.

ngc. Steglitz wird Stadt. — Das größte Dorf Deutschlands, 87 000 Einwohner zählt jetzt das Dorf Steglitz vor den Toren Berlins. Es ist bei weitem die größte Dorfgemeinde des Reiches und

gelte bereits einen rein städtischen Charakter. Trotzdem ist es diesem Kleinstadte noch nicht gelungen, die Stadtrechte zu erlangen, da man durch das Ausgreifen von Steglitz den Landkreis Teltow, zu dem Steglitz gehört, zu schädigen fürchtete. Die Stadtwerdung ist aber für Steglitz jetzt ausichtsreicher geworden, da die Regierung sich bereits grundsätzlich damit einverstanden erklärt hat, falls Steglitz sich in gültiger Weise mit dem Kreise Teltow einigt.

! Die Reise in den Kleiderschrank. Aus Merseburg wird der „Tägl. Nachr.“ erzählt: In einem Dörfchen der Umgebung war ein Mann in Schulden geraten, und ein Gläubiger hatte einen Vollstreckungsbefehl gegen ihn in der Tasche. Der Schuldner, der noch niemals etwas mit dem Gerichtsvollzieher zu tun gehabt hatte, glaubte, er würde der Pfändung entgehen, wenn ihn der gefährdete Mann mit der Mütze nicht zu Hause trüfe. Als sich nun der Gerichtsvollzieher eines Tages seinem Hause näherte, versteckte er sich rasch in einem Kleiderschrank und gab seinem Söhnchen den Auftrag, wenn der Gerichtsvollzieher nach ihm frage, zu sagen, er sei nicht zu Hause. Der Gerichtsvollzieher kommt, steht sich in der Wohnung nach allen Seiten um, streicht dem Kinde über den Kopf und fragt schließlich: „Na, mein Sohn, wo ist denn der Vater?“ — „Der Vater ist nicht zu Hause.“ — „Der Vater ist nicht zu Hause? So? Wann wird er denn wiederkommen?“ Auf diese Frage ist der Junge nicht gefaßt. Er sieht sich erst ratlos um, eilt dann an den Schrank, klopft an die Tür und ruft hinein: „Du, Vater, wann kommst denn wieder heime?“ Der Vater des Vaters soll sich, als er wieder aus dem Kleiderschrank herauskam, weniger gegen den lachenden Gerichtsvollzieher als gegen seinen klugen Sohn gerichtet haben.

ok. Die Badegarderobe in früheren Zeiten. Namentlich in den vornehmen Seebädern von heute wird mit Badegarderobe ein großer Luxus getrieben. Bei der Damenwelt sind Badelostüme zu sehen, die wohl ebensowohl gekostet haben wie teure Balltoiletten. Früher war es um die „Badelostüme“ recht simpel bestellt. Zur Zeit der Winnesänger bestand die Badegarderobe der Männer zwar schon in einer Art Badehose, die Frauen aber trugen zu dieser Zeit beim

Baden noch keinerlei Bekleidung, wohl aber einen hohen Kopfschirm und nicht selten auch goldene und silberne Ketten. Weiter kamen dann Badelaken auf, und nach dem Sächsischen gehörte zur Brautausstattung auch ein Badelaken. Zur Ausstattung eines Badenden während der ganzen mittelalterlichen Zeit gehörte auch eine Badesäule, eine Art Wadel, mit der sich die Besucher der Bäder den Körper abklopfen. Nach und nach entwickelte sich das Badelaken zum Baderock. Um ein Aufschaukeln zu verhindern, nähten sich die Damen in den Saum des Baderocks Bleifäden ein. Im 14. und 15. Jahrhundert verschwand der hohe Kopfschirm, den die Frauen früher beim Baden trugen; an dessen Stelle kamen bei Männern und Frauen einfache Hauben auf. Mittelalterliche Schriftsteller führten öfters Klage darüber, daß Männer und Frauen in den allerdürftigsten Gewändern über die Straße gingen, um in der „Badesäule“ oder im Fluß ein Bad zu nehmen. Nach bis weit in das 19. Jahrhundert hinein war die Badegarderobe auch der reichen Frauen sehr einfach, und erst die beiden letzten Jahrzehnte haben darin eine Veränderung gebracht.

Humoristisches.

Der Psychologe. „Denk dir, ein Mann hat mir den Schirm zurückgebracht, den ich im Konzert stehen ließ.“ „So. Das spricht für die Ehrlichkeit des Mannes, aber sehr gegen den Schirm.“

Der Oberkellner. „Teurer Gammmed, diese gebatene Taube ist aber sehr klein!“ — „Ganz unmöglich, in diesem überfüllten Lokal eine größere zu servieren.“

Gebantenlos. (Aus einem Feuerbericht.) Bei dem gestrigen kleinen Schadenfeuer bewährte sich unsere neugegründete Freiwillige Feuerwehr glänzend. Allgemein ward der Wunsch laut, sie bald einmal einer größeren Aufgabe gegenüberzusetzen.

Der moderne Goethe-Forscher. A.: „Sie sind Goethe-Forscher?“ — B.: „Ja, ich unterjuche schon seit Jahren, ob man diesen Namen jetzt noch mit h schreiben darf.“

— Aus der Münchner „Jugend“. Säuablen in Venedig. „Auf täglich däß! Dabß! (Doge) am bäß! mit Schadtmagistrats-

Heinrich Gräber in Sulzbach ist der Keller so mit Wasser angefüllt, daß Kartoffeln und Fässer mit 300 Liter Inhalt und sonstige schwere Gegenstände im Keller herumgeschwammen.

Bernbrunn (N. Mosbach), 17. Juli. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Dekonomiegebäude des Lammingerschen Anwesens und zerschmetterte Scheuer und Stallung ein.

(Nordrach (N. Gengenbach), 17. Juli. Am Mittwoch nachmittag wurde unser Tal von einem fürchterlichen Gewitter mit orkanartigem Sturm und Hagel heimgesucht. Die Obstbäume dürften mindestens zur Hälfte, die Gartengewächse nahezu gänzlich vernichtet sein. Die außerordentlich schön gewachsenen Winter- und Sommerfrüchte sehen stellenweise aus wie gewalzt; die Kartoffeln, die sich eben zur vollen Blüte anschickten, sind trostlos zertrümmert und zertrümmert.

T. Bounndorf, 17. Juli. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in das zum Forstamt Schluchsee gehörige Wohn- und Dekonomiegebäude und zerschmetterte in kurzer Zeit beide Gebäulichkeiten bis auf den Grund ein. Als die Löschmannschaften aus den benachbarten Gemeinden herbeikamen, fanden sie bereits einen Trümmerhaufen gegenüber; vom Mobilien, das nicht verbrannt war, konnte gar nichts gerettet werden.

F. Straßburg, 17. Juli. (Privat.) Ein Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen, richtete im Mosbacher Tal großen Schaden an. Die Ortschaft Wassenheim wurde teilweise bis zu Stodwerkhöhe unter Wasser gesetzt.

Berlin, 17. Juli. (Tel.) Aus Cuxhaven wird gemeldet, daß auf der Nordsee gestern nachmittag ein so gewaltiger Sturm wütete, daß selbst größere Schiffe durch die aufgewühlte See in ihrer Fahrt behindert wurden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Juli.

ha. Einjährig-Freiwillige der Matrosendivisionen. Die Einstellungstermine der Einjährig-Freiwilligen der Matrosendivisionen sind neu festgesetzt worden. Bei der 1. Matrosendivision werden Einjährige am 1. Oktober und 3. Januar eingestellt, bei der 2. Matrosendivision am 1. April und 1. Juli jeden Jahres. Beides gilt auch für Reserveoffizieranwärter. Die neuen Fristen treten mit dem 1. Oktober 1915 in Geltung.

Die Herstellung von Kognak. Für die Herstellung von Kognak hat der Bundesrat neue Bestimmungen zum Weingesetz beschlossen. Es dürfen nur bestimmte Stoffe verwendet werden. Dazu gehören u. a. Weindeckel, denen die den Kognak kennzeichnenden Bestandteile des Weines nicht entzogen worden sind und die in 100 Raumteilen nicht mehr als 86 Raumteile Alkohol enthalten, technisch reiner Rüben- oder Rohrzucker in bestimmter Menge, gebrannter Zucker aus technisch reinem Rüben- oder Rohrzucker, Auszüge, die im eigenen Betriebe durch Lagerung von Weindestillat auf Eichenholz oder Eichenholzspänen auf kaltem Wege hergestellt sind. In geringer Menge dürfen dazu auch Pflaumen, grüne Walnüsse oder getrocknete Mandelschalen angewandt werden, allgemeine mechanisch wirkende Färbemittel, gereinigte Knochenkohle, technische reine Gelatine und Hausenblase und Sauerstoff. Fremde oder auf warmem Wege hergestellte Auszüge sind bis zum 1. Juli 1915 gestattet.

Buchdruckerunterstützungskasse. Nach dem Rechenschaftsbericht der Allg. deutschen Buchdruckerunterstützungskasse, Sitz Leipzig, war auch das Jahr 1913 wieder ein ganz erfreuliches, so daß in allen Kassenzweigen Ueberschüsse erzielt werden konnten. Die Kasse selbst liegt im 5. Jahre ihrer Selbstständigkeit und hat eine gute Fundierung. Die Arbeitslohnkasse hatte eine Einnahme von 14 665,44 Mark, wovon 11 490,31 Mark Ausgaben gegenüberstehen, so daß ein Ueberschuß von 3175,13 Mark erzielt werden konnte. Die Einnahmen der Krankenkasse betragen 44 954,74 Mark, die Ausgaben 41 467,02 Mark, so daß auch hier ein Ueberschuß von 3487,72 Mark zu verzeichnen war. Die Invalidenkasse bilanzierte mit einer Einnahme von 110 204,50 Mark und einer Ausgabe von 84 959,20 Mark, hatte also einen Ueberschuß von 25 245,31 Mark. Das Vermögen der drei Kassen, angelegt in guten Werten, beträgt 764 624,45 Mark. Die Kasse bietet in allen ihren Teilen Gewähr ihren Mitgliedern, die über ganz Deutschland verbreitet sind. Die Kasse selbst ist für jeden Buchdrucker offen.

Witzausstellung in der Heberschule. Vielfach gekürzter Witzausstellung entsprechend werden neben den Tagesorträgen von 10-6 Uhr am Freitag und Samstag, den 17. und 18. Juli, von 7-8 Uhr Abends Vorträge abgehalten, um den Herren Beamten, Angehörigen und Arbeitern ebenfalls Gelegenheit zu geben, sich wertvolle Kenntnisse in der Witzkunst anzueignen, welche man dann in der kommenden Ferienzeit gleich praktisch verwenden kann.

Ferienrezepte. Die Ferienzeit, die schöne, rückt immer näher heran. Der Eltern und Kinder Phantasie malt sich aus, was alles unternommen werden soll. Schon werden Pläne für die Erziehungsreisen geschmiedet. Wie freut sich jung und alt der Zeit da man der drückenden Schwüle und dem Staub der Stadt auf einige Wochen enttrinnen und in Gottes freier Natur — dem Urquell aller Gesundheit — in Höhen und Tälern, in Wäldern und Wiesen neue Kraft den erholungsbedürftigen Nerven schaffen kann. Wohl den Kindern, die alljährlich die Ferien so verbringen können! Aber eine große Anzahl von Eltern sind nicht in der Lage, mit den Kindern aufs Land, ins Gebirge oder an die See zu ziehen, und meist sind es gerade die Kinder, die eine Erholung am allernützlichsten hätten. Wenn auch die Ferienkolonien alljährlich eine größere Anzahl erholungsbedürftiger Kinder in gesunden Gegenden unterbringen, so müssen leider doch noch viele zurückbleiben, die nicht dieses Glückes teilhaftig werden. Um auch hier mit Hilfe einzuzugreifen, hat der Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) Karlsruhe E. B. beschlossen, wie im vergangenen Jahre 50 Knaben und 25 Mädchen während der diesjährigen Sommerferien freien Eintritt in sein Luftbad zu gewähren. Sie sind dort zwar in keiner Höhenluft, aber immerhin entrickt dem gesundheitsgefährlichen Straßenstaub der Stadt. In reiner, sonnendurchstrahlter Wiesenluft können sie sich am frühesten Spiel erfreuen, unbehindert und ungefährdet durch den Großstadtverkehr. Finden sich noch einige Kinderfreunde, die die schwachen Kräfte des Vereines unterstützen, dann soll den Kindern auch noch eine kleine Zwischenmaßnahme verabreicht werden. Bewerber um diese Freistellen im Sommerbad wollen sich beim 1. Vorsitzenden des Vereines, Herrn Oberingenieur Otto Schulz, Rolfstr. 3 in der Zeit von 12-2 Uhr mittags oder von 6 Uhr abends ab melden.

Post-Konferatorium. Der zweite Vorpietabend für Auszubildende fand am Mittwoch bei vollbesetztem Eintrachtsaal statt. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und interessantes und wurde von den Schülern durchweg gut durchgeführt. Eingeleitet wurde das Programm mit der Berceuse für Violine und Klavier von Godeard. E. Reuther spielte dieselbe sehr musikalisch und mit großem, schönen Ton. Mit drei Stücken von Grieg und Sinding erlosch sich F. Vinnebach als ausgezeichneter Klavierpieler. Mit feingebundenem Anschlag und sauberer Technik, sowie gutem musikalischem Verständnis führte er die Stücke durch. Fr. Boeschmann spielte die D-dur-Romane für Violine und Klavier von Beethoven mit viel Wärme und guter Auffassung. Eine gute Leistung bot Fräulein M. Amann, welche das A-dur-Konzert für Klavier

von Mozart mit Orchesterbegleitung unter Leitung des Direktors zum Vortrag brachte. Fräulein Amann löste die schwierige Aufgabe in tadelloser Weise; ihre Technik ist klar, der Anschlag weich; das Konzert wurde im Mozartischen Geist wiedergegeben. Als brillante Leistung darf die Wiedergabe der Ballade und Polonaise für Violine und Klavier von Bizet durch E. Zellhauer bezeichnet werden. Die Ausführung dieser schwierigen Komposition war eine ganz ausgezeichnete; mit schönem, quellenden und seelenvollen Ton spielte er die Ballade und technisch einwandfrei, mit tadellosem Strich und Verne folgte die äußerst schwierige Polonaise. Herr Zellhauer durfte sich eines sehr starken Beifalls erfreuen. Fräulein M. Weber spielte das C-dur-Konzert für Klavier von Beethoven mit Orchester mit viel Temperament, guter Technik und feinem Verständnis; daß die Schillerin musikalisch ist, bewies die gute Auffassung, die sie dem Werk Beethovens zuteil werden ließ. Eine Cello-Romane von Goktermann spielte Fr. V. Boegtle, die wir schon am Abend vorher hörten, sehr schwungvoll. Ein guter Geiger ist R. Schlager, der das B. Violin-Konzert von Veriot temperamentvoll, technisch klar und in echt französischem Stil grazios vortrug; besonders gut gelang ihm der 1. und 2. Satz. Den Schluß bildeten zwei Sätze der D-dur-Symphonie von Haydn unter der Leitung des Direktors H. Post.

Stadtgartenkonzert. Auf das heute abend, Freitag, 17. Juli, im Stadtgarten stattfindende Konzert der Feuerweh- und Bürgerkapelle unter Leitung des Obermusikleiters a. D. H. Biele, sowie unter Mitwirkung des Solo-Sopranisten, Herrn Grund, Mitglied des Großherzoglichen Hoforchesters, machen wir an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam. Das Programm enthält beliebte Opern-, Operetten- und volkstümliche Musikstücke. Herrn Grund geht als Solist ein vorzüglicher Ruf voraus, sein Vortrag und Ton auf der Sopraane sind bewundernswert. Der Besuch dieses Konzertes ist daher zu empfehlen.

Kühler-Krug-Garten. Die Grenadier-Kapelle gibt am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Kühler-Krug-Garten wiederum ein großes Konzert und zwar ein sogenanntes „Wiener-Walzer-Konzert“. Die Anziehungskraft, welche die Kapelle besitzt, wird auch dieses Mal den großen Kühler-Krug-Garten bis auf den letzten Platz füllen.

Unfälle. Das 8jährige Töchterchen einer hiesigen Kaufmannswitwe wollte am Montag abend einen Topf mit kochendem Wasser vom Herd wegnehmen, wobei es aufstieg und sich das Wasser über den linken Fuß und Unterschenkel schüttete, und sich so eine größere, aber nicht lebensgefährliche Verbrennung zuzog. — Beim Abpringen aus einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen kam ein hier wohnhafter Professor in der Karlstraße zwischen Borholz- und Kurzenstraße zu Fall und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er mußte mit dem Krankenauto ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

Verhaftungen. Ein 41 Jahre alter Installateur aus Offenburg, ein 19 Jahre alter Kaufmann von hier, ein 19 Jahre alter Müller von hier, ein 19 Jahre alter Maler von hier, ein 20 Jahre alter Schriftsetzer aus Höchst, sowie ein 20 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier, sämtlich wegen Vergehens gegen § 175 R.-St.-G.-B., ein Tagelöhner aus Este wegen Sachbeschädigung, ein Schreiner aus Möndweiler, ein Schlosser aus Oppenau, ein Fahrmann aus Hebesberg und ein Metallschleifer aus Kaiserslautern wegen groben Ungehorsams, Widerstands und Gefangenensbefreiung, ein Bürogehilfe aus Reffenau, der seinem Arbeitgeber in Gaggenau 200 Mark unterschlagen hat, ein Kaufmann aus Unteröhringen wegen Sittlichkeitsvergehens, ein Schmied aus Riedelbach wegen Kuppelei, sowie ein Bäcker aus Lüthenhardt wegen Körperverletzung.

Aus den Nachbarländern.

Speyer, 17. Juli. Ein allein zu Hause befindliches Mädchen wurde von einem Manne, der sich nach einem Hausbewohner erkundigte, überfallen, entnabelt und vergewaltigt. Der später beimkommende Bräutigam des Mädchens fand dies bemutlos am Boden liegend vor. Der Mund war dem Mädchen mit einem Tuche zugestopft. Der Täter ist ermittelt und verhaftet.

Saarbrücken, 16. Juli. (Privat.) Der Arbeiter Wagner, der wegen Ermordung des Bergmanns Peter Marx aus Ottenhausen zum Tode verurteilt worden ist, hatte ausgesagt, daß die Tochter des Ermordeten und deren Schwägerin, der Arbeiter Müller, an dem Mord beteiligt gewesen seien. Die beiden letzteren, die sich seit dem 8. Juli in Untersuchungshaft befinden, haben nach längerem Leugnen heute ein volles Geständnis abgelegt.

Von der Luftschiffahrt.

(!) Vom Bodensee, 17. Juli. Der neue Zeppelin (Nr. 25) unternahm am Mittwoch seine erste größere Probefahrt. Während man sonst gewohnt war, auf das Surren und Brummen der Propeller ans Fenster und auf die Straße zu treten, ging der letzte glänzende Flug in nahezu geräuschloser Stille und in der Stadt fast unbemerkt vorüber. Beide Male bei der Durchfahrt, morgens und mittags, schloß der sonst die ganze Stadt durchziehende Jubel, denn wegen der Geräuschlosigkeit wurde das Luftschiff nur von verhältnismäßig wenigen beobachtet. Aus dieser Tatsache geht aber klar und deutlich hervor, welche ungeheure Bedeutung dieser Geräuschlosigkeit im Ernstfall besonders bei Nacht zukommt.

Landung französischer Flieger in Deutschland

Hirzelben (Ob.-El.), 10. Juli. (Tel.) Heute vormittag um 9 Uhr ging hier ein französisches Flugzeug nieder. Geführt wurde es von Leutnant Caree vom 171. Infanterieregiment in Belfort, der den Kapitän Maguet als Beobachter an Bord hatte. Die Flieger erklärten, heute früh einen Flug von Belfort aus nach Montbelliard unternommen zu haben. Auf der Rückreise hatten sie sich, verführt durch den Schwarzwald, den sie für die Vogesen hielten, verirrt. Sobald sie Gewißheit über ihren Irrtum gehabt hätten, seien sie niedergegangen. Tatsächlich erkundigten sich auch die Flieger sofort nach der Landung nach der Bürgermeisterei oder einem Gendarmen. Der Kreisdirektor, wie auch der Staatsanwalt und ein Offizier der Fliegerabteilung Freiburg (Baden) sind zur Stelle. Die Flieger erwarten augenblicklich den Bescheid des Kommandos in Karlsruhe. Sie fanden höfliche Aufnahme und frühstückten beim Kreisdirektor.

Hirzelben (Obereifel), 16. Juli. (Tel.) Bezüglich der beiden heute vormittag hier gelandeten französischen Fliegeroffiziere ist vom Generalkommando Karlsruhe verfügt worden, daß nach Aufnahme eines Protokolls den beiden Offizieren die Rückreise frei zu geben sei. Der Apparat wurde abmontiert und wird auf einem Fuhrwerk nach Altmünsterol transportiert werden, während die beiden Aviatiker noch heute abend im Automobil nach Belfort zurückkehren. Der Name des Führers

lautet richtig Tretard. Es soll sich um Offiziere der Fliegerstation Besancon handeln.

Wie hoch kann der Mensch fliegen?

K.F. Schlag auf Schlag haben deutsche Flieger die wichtigsten Höchstleistungen im Flugwesen an sich gerissen. Jetzt ist Linnetogels erstaunlicher Hochflug von 6570 Metern durch den noch erstaunlicheren Heinrich Deterichs mit 7500 Metern — was man Tags zuvor vielleicht ins Reich der Fabel verwiesen hätte — überboten worden, und es taucht die Frage auf: Wie hoch kann der Mensch eigentlich im Flugzeug fliegen?

Vor 5 Jahren noch hielten es die Fachleute für ein Ding der Unmöglichkeit, 1000 Meter Höhe im Flugzeuge zu erreichen. Nun, die Motore haben einen Tausenden nach dem anderen überklettert, ohne arbeitsmüde zu werden, auch die Flieger haben der Kälte und dem Sauerstoffmangel mittels geeigneter Vorkehrungen siegreich getrotzt. Angenommen, daß weder das Aussehen des Motors noch die Kälte oder der Sauerstoffmangel den Flieger am Fluge aufwärts hinderten, was könnte ihm sonst eine Grenze setzen? Es ist die Erscheinung, die der Bergsteiger als Bergkrankheit bezeichnet, eine Luftdruckerkrankung, die beim Fliegen zwar erst in größerer Höhe, als beim Wandern in den Bergen auftritt, weil der Flieger im Korbe des Ballons oder auf dem Sitz des Flugzeuges nicht die große körperliche Arbeit zu leisten hat, aber schließlich einmal treten ihre Erscheinungen doch auf. Nach einer Zusammenstellung des Stabsarztes Dr. Jelmming stellen sich die Luftdruckerkrankungen entsprechend einer Druckverminderung auf 400 Millimeter oder weniger erst in der Höhe von 5000 Metern ein, die v. Schroetter deswegen als „kritische Höhe“ bezeichnet. Ganz ähnlich wie beim Bergsteigen sind ihre Erscheinungen: leichtes Herzklopfen stellt sich ein, man empfindet einen stechenden Kopfschmerz, es machen sich Störungen des Zentralnervensystems, Schläfrigkeit und Apathie, bemerkbar, man fühlt, wie man dauernd schwächer und schwächer wird, schließlich beginnen die Gedanken sich zu verwirren und allmählich tritt Bewußtlosigkeit ein.

Aus der Geschichte der Luftschiffahrt weiß man von mehreren Fällen, wo das Steigen in große Höhen den kühnen Luftfahrern den Tod gebracht hat: Sivel und Croce-Spinelli starben, als sie bei der Fahrt des „Zenith“ im Jahre 1875 eine Höhe von 7 bis 8000 Metern erreichten, während der dritte Teilnehmer dieser Hochfahrt, Tissandier, mit dem Leben davon kam. Bei ihnen war Sauerstoffmangel der Grund des Verhängnisses; allein auch spätere Luftfahrer, die sich mit genügend Sauerstoff versehen hatten, mußten erfahren, daß sich in einer gewissen Höhe Erscheinungen einstellen, die denen der Bergkrankheit ganz ähnlich sind und das Ueberfahren einer gewissen Höhengrenze einfach unmöglich machen. Die Gefahr ist dabei besonders groß, weil diese Erscheinungen unmerklich nach einander einsetzen, so daß sie leicht übersehen werden können.

Groß, der mit Person zusammen im Luftballon die 8000 Meter-Grenze überschritt, berichtet von „bedrohlichen Erscheinungen“ trotz des Sauerstoffes. Als er 7000 Meter hoch schwebte, war die Temperatur bis auf 30 Grad unter Null gesunken. „Vor uns lagen im Korbe die dicken Pelze, doch die Energie, sie anzuziehen, besaßen wir nicht mehr. Wir befanden uns in einem Zustande körperlicher Apathie, nur noch der Geist und der Wille waren stark; der Wunsch, noch weitere 1000 Meter zu steigen, belebte uns. Unsere Lippen und Fingernägel wurden vollständig blau, die Glieder zitterten vor Frost und Schwäche. Doch immer wieder erfrischte uns der Sauerstoff, den wir in kurzen Pausen inhalierten. In 8000 Meter Höhe kitzelte Groß in sein Fahrtenbuch mit kaum leserlicher Handschrift: „Wir sind entschlossen elend und schwach, aber noch vollkommen zurechnungsfähig; wir atmen Sauerstoff.“ Zeitweise mußte er die Augen schließen und eine schlafartige Betäubung überfiel ihn. Mit Aufbietung aller Spannkraft konnte er allerdings noch einwandfreie Ableitungen an seinen Instrumenten machen.

Süring, der mehrere Fahrten über 9000 Meter Höhe, darunter eine bis zu 10 500 gemacht hat, berichtet aus den größten Höhen von ganz ähnlichen Erscheinungen. Noch bei 9100 Meter war er fähig, zu beobachten, zu überlegen und zu schreiben; zu körperlicher Arbeit dagegen war er nicht mehr imstande, und einmal überraschte er sich selbst dabei, wie ihm die Augen zu fielen. Bei seiner Höchtfahrt vom Jahre 1901 scheinen in Höhen von über 10 000 Metern ernsthafteste Bewußtseinsstörungen eingetreten zu sein; wenigstens haben er und sein Fahrtenpartner Person verschiedene Erinnerungslücken an die Fahrt, und anscheinend sind beide ziemlich gleichzeitig ohnmächtig geworden, trotz des Sauerstoffes.

Die bedenklichen Erscheinungen der „Bergkrankheit“ hielten auch an, als der Ballon wieder auf 6000 Meter gesunken war. Die Anlage des Luftfahrers scheint auch eine gewisse Rolle zu spielen, denn Dr. Schlein ist am 5. Juli 1905 auf 7800 Meter aufgestiegen, ohne Sauerstoff zu verwenden. „Ohne Sauerstoffatmung“, so schreibt Süring, „scheinen auch die zähesten Naturen Höhen über 8000 Meter nur kurze Zeit ertragen zu können; um klar zum Denken und frisch zum Handeln zu bleiben, ist Sauerstoff von mindestens 6000 Metern an notwendig.“

Wie weit aber kommt man mit dem Sauerstoff? Süring meint, die äußerste Grenze, bis zu der man in einem offenen Ballonkorbe gelangen könne, sei 12 500 Meter. Für den Flieger im Flugzeuge liegen die Dinge natürlich etwas anders und zwar ungünstiger: er darf nicht, auch nicht für den kleinsten Augenblick, seinen Willen, seine Spannkraft, einbüßen, denn sonst ist der Absturz unvermeidlich, solange es nicht ein Flugzeug mit automatischer Sicherheit gibt; zwischen 9000 und 10 000 Meter — so kann man aus verschiedenen Berichten über Ballonhochfahrten schließen — treten regelmäßig, trotz der Sauerstoffzufuhr, Bewußtseinsstörungen auf.

Man kann daher die Frage, wie hoch der Mensch im Flugzeug fliegen kann, wohl so beantworten: die Höhen zwischen 7- und 8000 Metern sind, wie die Tatsachen beweisen, kühnen Fliegern zugänglich; vielleicht findet sich auch der eine oder der andere, der Höhen zwischen 8- und 9000 Metern erreicht, aber das Ueberwinden der 10 000-Meter-Grenze scheint ausgeschlossen, falls es nicht etwa gelingt, den Flieger hermetisch einzukapseln, wie es v. Schroetter den Ballonfahrern empfiehlt, die die bestehende Höchstleistung für Ballonhochfahrten überbieten wollen.

Aus dem gewerblichen Leben.

= Kottbus, 16. Juli. (Tel.) Der Gesamtvorstand des Arbeitgeberverbandes der Lausitzer Tuchindustrie wurde nach Kottbus einberufen, um für die bevorstehende Generalaus-

= Glinde, 17. Juli. (Tel.) Die Fabrikanten haben bereits gestern viele Arbeiter entlassen, woraus hervorgeht, daß der Betrieb morgen überall eingestellt wird.

Vermischtes.

= Halle a. S., 16. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow erlitt Leutnant Spiethoff vom 165. Inf.-Regt. in Quedlinburg beim Sturz vom Pferd einen Schädelbruch.

= Dierow (Disee), 17. Juli. (Tel.) Ein Chauffeur aus Berlin, der seit einigen Tagen mit seiner Frau und fünf Kindern hier als Badegast weilte, unternahm gestern nachmittag mit zwei anderen Badegästen eine Segelpartie. Als das Boot etwa eine Stunde unterwegs war, wurde es plötzlich led und begann rasch zu sinken.

= Innsbruck, 16. Juli. Die Touristen Hoegg aus Kitzingen und Hille aus Rengersdorf in Schlesien, welche wie gemeldet, seit fünf Tagen im Zugspitzgebiet vermisst worden waren, sind heute wohlbehalten in Garmisch eingetroffen. Sie hatten beim Abstieg über Schachen mit Schwierigkeiten zu kämpfen, die sie länger zurückgehalten hatten. (Krf. Stg.)

= Paris, 16. Juli. (Tel.) Eine neue Bodensenkung ist heute an der Gasse der Boulewards Malesherbes und Hausmann über dem großen Hauptkanal von Aniedres nahe den Schienenkreuzungen der Untergrundbahn eingetreten. Nach dem Passieren eines Metautos zeigte sich ein 75 cm breites Loch. Noch zwei andere Fälle von Straßensenkungen sind gemeldet worden. Wahrscheinlich ist das heftige Gewitter während der letzten Nacht die Ursache.

= Petersburg, 16. Juli. (Tel.) Neben dem Kleinen Theater sind heute fünf am Fontanalkanal gelegene große Magazine und Niederlagen niedergebrannt.

Das Touristenunglück am Großvenediger.

= Innsbruck, 15. Juli. Unter ungeheurer Teilnahme der gesamten Bevölkerung des ganzen Tales fand heute nachmittag in Windisch-Matrei die Beisetzung der fünf am Großvenediger verunglückten Touristen in einem gemeinsamen Grabe statt. Eine halbe Stunde vor Beginn des Begräbnisses wurden die fünf Särge aus der Totenkapsel ins Freie gebracht, wo der Ortspfarrer unter großer Assistenz die Einsegnung vornahm. Die Särge waren von zahllosen Kränzen bedeckt. An der Spitze des langen Trauerzuges marschierte die Feuerwehr von Windisch-Matrei, dann folgten die Schützen mit der Musikkapelle und fünf Geistliche. Die Särge wurden von den Matrieiführern getragen, die das größte Verdienst bei der mühseligen, gefährlichen Bergung der Leichen sich erworben hatten. Im Trauergefolge befanden sich zahlreiche Alpenklub-Deputationen, der Gemeindevorstand von Matrie, Beamte, Gendarmen und ein großer Teil der Bevölkerung. Unter dem Geläute sämtlicher Glocken wurden die Leichen von der Geistlichkeit nochmals eingeseget und sodann in das gemeinsame Grab versenkt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

t. Stuttgart, 17. Juli. Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Ravensburg findet am 21. August statt.

= Berlin, 17. Juli. In Halle ist gestern der ehemalige Generalarzt der deutschen Marine und ihr erster Einjähriger Dr. Wegner im Alter von 82 Jahren gestorben. Er hat seinerzeit viele Reisen mit Kaiser Friedrich und dann mit dem jetzigen Kaiser und dem Prinzen Heinrich gemacht.

= Wien, 17. Juli. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Handschreiben der Kaiserin Franz Josephe an den Erzherzog Friedrich, wonach der Erzherzog von dem Landwehroberkommando enthoben und zur Disposition des kaiserlichen Oberbefehls gestellt wird. Zum Schluß spricht der Kaiser dem Erzherzog für seine mit bestem Erfolg entfaltete Tätigkeit seinen Dank und seine wärmste Anerkennung aus.

= Neapel, 17. Juli. Nach dem gestern ausgegebenen Krankheitsbericht handelt es sich bei der Erkrankung des Herzogs von Aosta um eine typhusartige Infektion. Das Befinden des Herzogs ist wenig verändert.

= Paris, 16. Juli. (Privat.) Hier ist gestern nacht der ehemalige rumänische Gesandte Bacaresco, der Vater der rumänisch-französischen Dichterin, Helene Bacaresco gestorben.

= Paris, 17. Juli. Der „Figaro“ hat eine Geldsammlung eröffnet, um dem Karrikaturisten Wally (Hans) die infolge seiner Flucht verfallene Kaution zu ersetzen.

= Paris, 17. Juli. Der nationalistische Admiral Benaime ist aus der Budgetkommission ausgetreten, weil diese es ablehnte, ihn zum Berichterstatter für das Marinebudgets zu ernennen.

= Santiago de Chile, 17. Juli. Das Parlament hat einen Gesetzentwurf angenommen, durch den die chilenische Gesandtschaft in Washington zur Botschaft erhoben wird. Die Vereinigten Staaten werden in Santiago gleichfalls eine Botschaft errichten.

Der Kaiser auf der Nordlandfahrt.

= Balestrand (Norwegen), 16. Juli. Heute machte der Kaiser mit seinem Gefolge einen mehrstündigen Landausflug und hörte nach Rückkehr an Bord einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generals Freiherrn von Freytag. Am späten Nachmittag besichtigte der Kaiser das Frithjofendental.

Spionage.

= Paris, 17. Juli. Nach einer Blättermeldung aus London ist die unter der Beschuldigung der Spionage verhaftete Frau keine Polin, sondern angeblich eine Deutsche, namens Klara Popiersch aus Plesch i. Schles.

= Paris, 17. Juli. Der in Marseille wegen Spionage verhaftete junge Mann ist ein Franzose namens Thion, der

vor einigen Monaten bei der französischen Gesandtschaft in Konstantinopel als Schreiber angestellt war und diese Beschäftigung dazu benützt haben soll, um sich die Abschrift wichtiger Dokumente zu machen. Nach Marseille zurückgekehrt, bot er diese dem Kriegsministerium zum Kauf an und erklärte, die Papiere bei Ablehnung an einen fremden Staat zu überweisen. Der Kriegsminister ging scheinbar auf den Vorschlag ein und ließ ihn, wie schon kurz gemeldet, Thion verhaften.

Die mexikanische Frage.

= Puerto Mexico, 17. Juli. Die Familie Huertas ist hier eingetroffen. Huerta selbst wird zum Abend erwartet.

= Newyork, 16. Juli. 6.48 N. Wie der „Krf. Stg.“ gemeldet wird, ist Huerta in Orizaba angelangt. (Da der Zug, den Huerta und Blanquet benutzten, seit fünf Stunden überfällig war, so rechnete man mit der Möglichkeit, daß derselbe von Rebellen überfallen worden sei.)

= Mexico, 16. Juli. Der Regierungswechsel ist von der Bevölkerung ruhig aufgenommen worden. Bevor Huerta die Stadt verließ, stattete er dem neuen Präsidenten Carbajal im Palast einen Besuch ab und sprach ihm seine Glückwünsche aus. Die Bildung des neuen Kabinetts wird heute erwartet. Carbajal hatte eine Besprechung mit den Unterstaatssekretären der verschiedenen Ministerien. Für Freitag ist ein offizieller Empfang des diplomatischen Korps angesetzt.

= Washington, 16. Juli. Nach einer Konferenz des Präsidenten Wilson und des Staatssekretärs Bryan mit den Vermittlern der Südamerikastaaten haben die Vereinigten Staaten dem Konsul Silliman in Saltillo Anweisung erteilt, den Rebellenführer Carranza davon zu unterrichten, daß, falls ein Uebereinkommen mit dem neuen Präsidenten Carbajal wegen Uebertragung der Gewalt in Mexico City zustande kommt, die Anerkennung auf die sich ergebende Regierung ausgedehnt werden würde. Es geschehe dies in Uebereinstimmung mit dem in Niagarafalls zwischen den Vereinigten Staaten und den Vermittlern abgeschlossenen Protokoll.

= Veracruz, 16. Juli. Der deutsche Kreuzer „Dresden“ und der englische Kreuzer „Bristol“ sind von hier nach Puerto Mexico abgegangen.

Das Attentat von Serajewo.

F. Wien, 17. Juli. (Privat.) Wie in politischen Kreisen verlautet, dürfte die Untersuchung der Attentatsaffäre von Serajewo spätestens Ende nächster Woche zu Ende geführt sein. Der österreichisch-ungarische Gesandte Baron von Giesl in Belgrad wird in den nächsten Tagen in Wien eintreffen, um Bericht zu erstatten und weitere Intentionen einzuholen.

t. Wien, 17. Juli. Meldungen zufolge, die hier in militärischen Stellen einlaufen, hat die serbische Regierung mehrere Reserveklassen, zusammen 70 000 Mann, einberufen. Dadurch wird der normale Friedensstand des serbischen Heeres auf 110 000 Mann erhöht, sodas zur Bervollständigung der ersten Linie nur noch 50 000 Mann einberufen werden müßten.

Zur Lage auf dem Balkan.

= Konstantinopel, 16. Juli. Die Regierung unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend außerordentliche Kredite von 5 Millionen Pfund (115 Millionen Francs) für Bewaffnungszwecke, um gegen jede Eventualität gerüstet zu sein. Der Gesetzentwurf wurde an die Militärkommission verwiesen. Die Kammer begann sodann die Debatte über das Budget des Kriegsministeriums.

Kriegsminister Enver Pascha erinnerte in einer kurzen Rede an die Schicksalschläge, nach welchen er die Leitung des Kriegsministeriums mit der Aufgabe übernahm, die Armee zu reorganisieren und sie in den Stand zu setzen, die erlittenen Unglücksfälle wieder gut zu machen. Ich mußte, fuhr der Minister fort, aus dem Armeeverband gegen meinen Willen einige Kameraden entlassen, die vor etwa vierzig Jahren die Schule verließen und nicht mehr die modernen Systeme lernen konnten. Ich erlegte sie durch junge, arbeitsfähige Offiziere infolge der territorialen Verluste wurde der früher so große Stand der Armee herabgesetzt. Die früher nicht gut geleitete Armee konnte ihre Aufgabe nicht erfüllen. Aber ich hoffe, daß sie infolge der neuen Organisation das wird erfüllen können, was sie in der Vergangenheit nicht konnte. Mit dem ordentlichen und dem außerordentlichen Budget wird die Armee in den gewünschten Stand gesetzt werden. Der Minister drückte schließlich die Hoffnung aus, daß die Armee das Land werde verteidigen können. (Lebhafter Beifall.) Die Kammer nahm sodann debattelos das gesamte Kriegsbudget in Höhe von sechs Millionen Pfund an.

= Bulgare, 17. Juli. Gestern schossen bulgarische Schildwachen auf rumänische Schildwachen, die sich am Schilderhaus von Turulajate befanden. Gestern nacht wurde eine rumänische Patrouille, die bei Rupundul die Runde machte, von einer bulgarischen Schildwache beschossen. Als die rumänischen Wachen das Feuer erwiderten, ergriffen die Bulgaren die Flucht.

Aus dem Fürstentum Albanien.

t. Durazzo, 17. Juli. Am Hofe des Fürsten herrscht Entmutigung. Der Bruder der Fürstin, Fürst Günther zu Schönburg-Baldenburg, ist nach Sinaja abgereist, um Rettungsversuche zu unternehmen und Hilfe durch Vermittlung des rumänischen Königs zu erirken. Man scheint nur noch das Ergebnis der Reise Thurlan Paschas an die europäischen Höfe und den Erfolg des Appells abzuwarten, den Fürst Wilhelm an die Gesandten der Mächte in Durazzo gerichtet hat, um sodann die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen. Die Nervosität in der Stadt steigt täglich. Dazu kommen neue Konflikte mit den holländischen Offizieren.

= Balona, 16. Juli. Ismael Kemal Bey hat gestern die Bevölkerung Balonas zusammenberufen und sie aufgefordert, sich des Namens der Skiptaren würdig zu erweisen, zu den Waffen zu eilen und die Stadt gegen die vorrückenden Feinde zu verteidigen. Die Bevölkerung rief begeistert: „Es lebe der Krieg, es lebe Albanien, es lebe unser König Wilhelm.“

Es wurde eine Kommission gebildet, deren Aufgabe ist, die Mittel zusammen zu bringen, um den Flüchtlingen aus den von den Rebellen besetzten Gebieten zu helfen und für die Familien der Verteidiger der Stadt zu sorgen.

Von Koriza, Tepeleni, Berat und Fieri sind große Scharen Flüchtlinge eingetroffen, die von entsetzlichen Greuelthaten, Bränden und Mafaters berichten, die in ihren Gebieten begangen worden seien. Auch die albanischen Truppen, die in diesen Ortschaften in Garnison lagen, sind aufgelöst und entkräftet eingetroffen.

t. Rom, 17. Juli. Die aus Balona hier eintreffenden Nachrichten lauten äußerst besorgniserregend. Die Ausländischen und Epitroten stehen nur noch vier Stunden von der Stadt entfernt. In Balona selbst hat sich ein Komitee zur Verteidigung der Stadt ge-

bildet. Doch glaubt man, daß diese von Ismael Kemal Bey geführte Schar den Ausländischen kaum wirksam wird entgegenzutreten können. Sollte es den Rebellen gelingen, in die Stadt einzudringen, so werden Massakres befürchtet. Im Hafen liegen drei fremde Kriegsschiffe, von denen Truppen bisher noch nicht gelandet sind. Außerdem befinden sich noch ein österreichischer und ein italienischer Jansensdampfer im Hafen, um Flüchtlinge im Falle eines Angriffs aufzunehmen. Der Fall der Stadt wird stündlich erwartet.

= Rom, 16. Juli. Die italienische Mobilisation wird weiter durchgeführt. Aus Turin, Genua und Florenz sind schon Kontingente abgegangen, andere werden marschbereit gehalten. Ferner werden aus Südalien Truppenbewegungen gemeldet, die auf die Möglichkeit einer bevorstehenden Expedition hinweisen.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsquittung und 10 A für Portoausgaben beifügt werden.)

H. B. in H'sheim: Da eine gegenseitige Uebereinstimmung über die Aufhebung des Dienstverhältnisses nicht vorliegt, kann die Kündigung nach der Fabrikarbeitsordnung nur an Samstag erfolgen. Die Kündigung von Montag war daher unzulässig und vertragswidrig. Es kann auf Einhaltung des Dienstverhältnisses oder auf die gesetzliche Entschädigung geklagt werden. Das Arbeitsbuch ist nur bei rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses auszuhandigen, sonst nicht vor Ablauf der Kündigungsfrist oder der gegenseitigen Vertragsaufhebung. (915.)

Nach D'heim: Es kommt auf die tatsächlichen Verhältnisse an, aus denen zu beurteilen ist, ob die Ehefrau zur Vermietung und Kündigung der Mietwohnung berechtigt ist. Die Kündigung kann auch durch einen Bevollmächtigten ohne Vorlage einer besonderen Vollmacht erfolgen, die Ehefrauen werden bei kleineren Verhältnissen die Berechtigung zur Vermietung und Kündigung haben. (918.)

A. St.: Das Dienstmädchen, welches sich bei einem Schlosser einen Hauschlüssel unerlaubterweise nachmachen läßt und den Schlüssel beim Verlassen des Dienstes an andere Dienstboten abgibt, macht sich, wie der Schlosser, der ohne Genehmigung des Inhabers der Wohnung handelt, wegen Uebertretung mit Geld oder Haft strafbar. (922 I.)

W. S.: Das größte Schiff, der „Imperator“, verbraucht für den Tag zirka 20 000 Zentner Kohlen, die untergegangene „Titanic“ dürfte nach ihrer Größe und den eingestellten Maschinen zirka 16—17 000 Zentner Kohlen gebraucht haben. Wir haben früher schon einmal diese Auskunft gegeben. (922 II.)

A. S. in M.: Revierende Hunde dürfen von dem Jagdberechtigten getötet werden, wenn die Voraussetzung der Notwehr bzw. der Selbstverteidigung zum Schutze des Wildes oder des Jagdgebietes gegeben ist. Belamlich wird das Wild durch Jagende Hunde verschreckt und zum Schaden des Jagdinhalters vertrieben, sein Interesse ist daher größer als das des Hundebesizers. Der Jagdinhaber ist berechtigt, Verbotstafeln über das Jagdgelände der Hunde aufzustellen, der Hundebesitzer kann wegen des Jagdgeländers der Hunde polizeilich bestraft werden. Nichtjagende Hunde können nicht getötet werden. (927.)

J. St. in M.: Brieflich. (931.)

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel. 16. Juli 5,12 m (15. Juli 5,10 m) Sphalerinsel. 17. Juli morgens 6 Uhr 3,56 m (16. Juli 3,28) Aehl. 17. Juli morgens 6 Uhr 3,98 m (16. Juli 3,99 m) Maxau. 17. Juli morgens 6 Uhr 5,90 m (16. Juli 5,99 m) Mannheim. 17. Juli morgens 6 Uhr 5,63 m (16. Juli 5,64 m)

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.)

Freitag, den 17. Juli

Fußballklub Phönix. 8 1/2 Uhr Generalversammlung im Löwenradetz Klubs Zitherverein. 8 1/2 Uhr Probe im gold Adler. Verb. deutsch. Handlungsg. zu Leipzig. 9 U. Vereinsabb. Prinz Karl Schachklub. Spielabend im Cafe Bauer. Stadtpark. 8 Uhr Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle.

Sanatogen

von mehr als 20 000 Aerzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

Unser Inventur-Ausverkauf

bietet die denkbar günstigste Einkaufsgelegenheit für Kleiderstoffe, Seidenstoffe etc. Doppelte Rabattmarken.

Carl Büchle, Herrenstrasse Nr. 7, zwisch. Kaiserstr. und Schlossplatz.

Rythmischer-Technikum

Frankenhausen

Ingenieur- u. Werkmeister-Ablg. für allgemeinen und landwirtsch. Maschinenbau, Elektrot. (smech. Hoch- u. Tiefbau). Dir.: Prof. Cupper

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Zu beziehen durch A. Viefel's Buchhandlung, Liebermann u. Cie., Karlsruhe.

Basmaths Monatshefte für Kunst. Jährlich 12 Hefte mit reich illustriert. Text, vielen ganzseitigen Abbildungen und Kunstbelegungen in Farben- und Lichtdruck. Abonnementpreis für den Jahrgang 24 Mark. Mit Wochenzeitung 30 Mark. Inhalt des Juniheftes (Jahrgang 1, Heft 8): Schinkels farbige Innendekoration. Antike und Renaissance. Von Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Max G. Zimmermann. Bauten von Friedrich Söger in Hamburg: Das Klöpperhaus und das Nappolthaus. Von Baupolizeusektor Justizrat, Altona. Neue Bauten von Prof. Th. Fischer-München für Stuttgart: Erlöcherwerk, Schrein, Kunsthalle, Siegelhaus von Dr. G. Christ, Stuttgart, Julius- und Augustin. Warenhaus Diet-Röhl, von Professor Kreis-Düsseldorf. Stadthalle zu Cassel, von Gummel und Nothe, Cassel.

Postfach-Verkehr. Die Teilnahme an dem seit einigen Jahren in Deutschland bestehenden Postfachverkehr wird durch das neue Postgesetz vom 1. Juli 1914 ab sehr erleichtert. Das Reichspostamt in Berlin hat eine amtliche Ausgabe des Postgesetzes vom 1. Juli 1914 und der Postordnung nebst Ausführungsbestimmungen herausgegeben. Das Werk (Preis broschiert 40 Pf., gebunden 1 Mark) gibt über alles Weitere Auskunft und kann durch jede Buchhandlung oder direkt von A. v. Decker Verlag, Berlin SW. 19, bezogen werden.

Schweizerische Zeitschrift für Kunst, Literatur, Fremdenverkehr, Sport, Technik und Industrie. 1. Jahrgang. Hr. L. Galbunowski. Abonnementpreis für Deutschland durch die Post bezogen: 8 Monate 4.80 Mark, 6 Monate 4.05 Mark, 12 Monate 10.25 Mark. Bestellungen sind an den Schweizerland-Verlag in Chur u. Buchsbergstr. 124/125, in Hermann Hiltgers Verlag, Berlin W. 9, Rosbacherstr. 124/125, in der Buchhandlung in Leipzig: Band 654; Max Kreber Mann und Ansch. Novelle. — Band 655: M. E. delle Grazie, Zwei Wimmen. — Band 656: Heinrich See, Der Fall Dertman. — Band 657: Georg v. S. Gabelens, Der gelbe Schmelz, Novelle. — Band 658: F. Schubin, Ein müdes Herz, Erzählung. Preis pro Nummer 20 Pf. Jedem Bande liegen die Bedingungen für das 5000 Mark-Breisausloos bei, an dem die Leser von „Kunst- und Literatur“ als Preisrichter und Gewinner teilnehmen können.

„Deutsche Illustrierte Zeitung“. Familienzeitung in Textdruck. Probenummern gibt die Verlagsanstalt Buntdruck G. m. b. H., Berlin, Schiffbauerdamm 19, gratis ab.

Unser grosser Saison-Ausverkauf

beginnt morgen

Samstag, den 18. Juli.

Wir bieten bei dieser Veranstaltung aussergewöhnlich günstige Vorteile, da grösstenteils **nur wirklich erstklassige, moderne und solide Schuhwaren** zum Verkauf gelangen.

Verkauf nur gegen bar. :: Keine Auswahlendungen.

Schuhhaus Bertolde

Kaiserstrasse 76 :: Marktplatz.

12028

Städtische Handelsschule Karlsruhe

Gartenstrasse 22.

Abteilung Handelsjahresschule.

Vorbereitungsschule für den kaufmännischen Beruf für Knaben und Mädchen mit Ganztagsunterricht, wöchentlich 33 Stunden.

Beginn einer neuen Jahresklasse: Mitte September d. J.

Die Unterrichtsfächer sind: Deutsch, kaufmännischer Briefwechsel mit Kontorarbeiten, Handels- und Bürgerkunde, Wechsel- und Schecklehre, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde, Fremdsprachen (Französisch oder Englisch; eine Fremdsprache ist Pflichtfach), Schönschreiben, Stenographie und Maschinenschreiben.

Schulgeld für den ganzen Jahresturs **Mark 72.-**.

Der erfolgreiche Besuch der Handelsjahresschule entbindet vom Besuche der dreijährigen obligatorischen Handelsschule. Die in der Handelsjahresschule vorgebildeten Lehrlinge und Lehrlinginnen besuchen die Pflichthandelschule nur noch in zwei Jahresturmen mit drei Wochenstunden.

Anfragen sind zu richten an den Vorstand der städtischen Handelsschule. Anmeldungen werden von heute an in den üblichen Büro-Stunden entgegengenommen.

Karlsruhe, im Juli 1914.

L. Stemmer, Rektor.

Geheime Familien-, Heirats-, Vermögens- Auskünfte

Ermittlungen, Beobachtungen erledigt überall zuverlässig. Eheverhandlungen und Alimentenfachen. W35338

L. Dörflinger jr.

Rohrkohlen, Koks, Briketts, Holz
Telephon 197. Akademiestr. 63

H. Maurer

Grossh. Hoffel. empfiehlt sich zur Ausführung von

Piano-Stimmen Reparaturen an Pianinos u. Flügeln

10263 jeden Systems 6.4 sowie aller einschlägigen Arbeiten Solide, fachgemäße, prompte Bed. Anmeldungen erbeten

Pianolager, Kaiserstr. 176

Pianolager, Friedrichspl. 5 Brief- u. Telegramm-Adresse H. Maurer, Hoff., Karlsruhe.

Beteiligung.

Agenturgehälf u. Lager

der Kolonialwarenbranche sucht Teilhaber zwecks Vergrößerung des Bezirks mit 1500 M. Einlagen. Garantiert. Verdienst 200 M. Offerten unter Nr. 385293 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wirtschaft

mit Hein. Nebenzimmer an verkehrsreicher Straße in Karlsruhe an junge, tätige, kautionsfähige Leute (Wegwerberbezugs) per 1. Oktober zu verpachten. 11281 Brauerei K. Kammerer Karlsruhe, Kriegstraße 113.

A- u. C-Klarinette billig zu verkaufen. Birkel 11a, 2. Stod.



Kommenden Sonntag: Götz von Berlichingen.

Zahntelier Clara Homburger

Plomben — Zahnziehen — Zahnersatz Kronen- und Brückenarbeiten.

Mässige Preise.

Kaiserstrasse 78, III (Marktplatz). im Hause des Herrn Hofjuwelier Paar.

Reform-Pädagogium Ulm a. D.

Lehr- und Erziehungs-Institut Einjährigen-, Fähnrich-, Abiturienten-Examen in kürzester Zeit. Sehr geeignet für Zurückgebliebene, die kein Jahr verlieren wollen. Eintritt jederzeit. Hervorragende Erfolge. Prospekte und Beweise durch Direktor K. Gärtner.

la. Gaskoks

offizieren wir bei jetziger Bestellung: **Stückkoks** besonders für Zentralheizung und Kesselheizung geeignet zu Mk. 1.22 **Nußkoks** zerklüftet und gesiebt für Oefen, Herde etc. . . . zu Mk. 1.32 per Zentner frei Keller geliefert.

In offener Fuhre sowie bei Waggonbezug billiger. Wir empfehlen auch alle übrigen Kohlen- und Koksarten, wie auch Unionbriketts bei Fuhren- und Waggonbezug zu billigsten Tagespreisen.

Rheinisches Kohlen- und Brikett-Geschäft H. Mülberger, G. m. b. H.

Kontor: Amalienstraße 25. Telephon 250.

Zu kaufen gesucht

gegen sofortige Kasse gebrauchte **Dreh- u. Gleichstrom-Motore** 1-15 PS.

Ausführliche Offerten mit Preisangabe unter Nr. 10787 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 6.6

Bauplatz Durlach

in ruhiger fertiger Straße, schönste Aussicht auf Turmberg, 21 Meter Straßenfront, 36 Meter tief, nächster Kalkstelle der Straßenbahn, preiswert zu verkaufen. Derselbe wird auch mit 10 Meter Front, bei erster Hypothek mit 4% abgegeben. Offerten unter Nr. 11560 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Seltene Gelegenheit.

Der schönste Bauplatz in Bühl (Baden) ist sofort zu verkaufen, circa 1400 qm mit 60 Stück jungen, tragbaren Obstbäumen à 6 Mark, herrliche Aussicht ins Gebirge, staubfreie Lage nahe dem Bahnhof. Umlagefuß in Bühl 24 Pf. Offerten unter „Bauplatz Bühl“ Nr. 384853 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Sanjcouverts werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

In den hohen, angenehm kühlen, durch Riesenventilationen u. Zuführung von „Ozon“ gelüfteten Räumen des



PROGRAMM musikalisch illustriert durch Streichorchester für Samstag, den 18. bis inkl. Dienstag, den 21. Juli 1914. Der bedeutende Pathé-Kunstfilm der Saison!

Ins Blinde hinein

Schauspiel in 2 Teilen. Verfaßt und inszeniert von Björn Björnsohn.

Neueste Ereignisse aus allen Weltteilen im Film.

Armer John. Humoreske. **Kleine Ursachen große Wirkungen.** Trick-Film. **Verwaist.** Drama in 2 Akten **Je nach dem Dienstgrad.** Komödie.

Die Kunstglaswerke von Luneville.

Interessante Aufnahme aus der Industrie:

Reihenfolge der Bilder: Glühendes Glas. Das Blasen u. Formen d. Glases. Glas-Malerei. Eintanchen des Glases in Säure. Montage. Einige künstlerische Gegenstände.

Die **Treue eines Hundes** Drama in 1 Akt.

Evas Opfer. Drama in 2 Akten. 12011

Vielfach geäußerten Wünschen entsprechend:

Das rosa Pantöffelchen

Komödie in 2 Akten.

Musikfolge: Fantasie aus der Oper „Troubadour“ . . . Verdi. Fantasie aus der Oper „Gybe“ . . . H. Nerlich. Preislied aus „Meisterstinger“ Wagner.

Am Mittwoch und Samstag neues Programm, woselbst nachm. 3-1/2 Uhr die **Jugend Zutritt hat.**

Möbelwagen.

Suche für meinen Umzug (4 Zimmer) von der Sternbergstraße nach Hiltkeim auf Anf. September einen **Möbelwagen.** Offert. mit Preisangabe bitte an die Exp. d. Bad. Presse mit. 8 86970

Sommer-Theater

Spielzeit 1914. Freitag, den 17. Juli 1914, 8 1/2 Uhr abends:

5. Gastspiel von Fri. Lons Berly vom Central-Theater in Dresden

„Die keusche Susanna“

Montag, den 20. Juli 1914, 6 1/2 Uhr nachm.

Sommertheater Karlsruhe

Städtische Festhalle Auf vielseitigen Wunsch **Fremden- und Familienvorstellung „Filmzauber“**

Gewöhnliche Kassenpreise. 2.1 Ende gegen 9 Uhr. 12028

Für die Instandsetzung der **Sommer-Garderobe** empfiehlt sich die Färberei u. chem. Waschanstaltvorm. Edl. Prütz A.-G. Telephon Nr. 63. 13965 Bedeutend ermässigte Preise.

Während meines jetzt stattfindenden Räumungs-Ausverkaufes

gewähre ich auf alle Artikel wie 12071

10-30% Rabatt



- Kinderwagen Klappwagen Leiterwagen Kinderstühle Ruhestühle Rohrmöbel Gartenmöbel Reisekörbe Korbwaren

Versäumen Sie nicht, diese aussergewöhnlich günstige Gelegenheit zu benützen

J. Hess, Kaiserstr. 123

Katalog gratis. Spezialgeschäft für Kinderwagen und Korbwaren. Versand franko.

Stadtgarten.
 Heute, Freitag, den 17. Juli 1914, abends 8 Uhr
Volkstümliches Konzert
 gegeben von der Feuerwehr- u. Bürgerkapelle Karlsruhe
 unter Mitwirkung des Solo-Sopranisten Herrn Grund, Mitglied des
 Großherzoglichen Hoforchesters.
 Direktion: Königl. Obermusikmeister a. D. H. Liese.
Eintritt
 Inhaber von Jahreskarten und
 von Kartenbesitzern 30 Pfg.
 Sonstige Personen 60 Pfg.
 Soldaten und Kinder je die Hälfte.
 Programm 10 Pfg.
 Die Plakate-Wonnenkarten haben Gültigkeit. 12048
 Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Schwarzwaldverein
 (Sekt. Karlsruhe).
 Sonntag, den 19. Juli
Ausflug
 Gernsbach — Eber-
 stein Schloß — Hal-
 denell — Lindel —
 Rote Lache M.
 Abfahrt 6^{1/2} Uhr.

**Verband Deutscher
 Handlungsgehilfen**
 zu Leipzig. 801

**Kreis-
 verein** **Karls-
 ruhe.**
 Gesch.-St.: Kaiser-Allee 65. II. rechts.
 im „Prinz Karl“, Ecke Zirkel u. Lam-
 menstraße, findet jeden Freitag abends 9 Uhr
Versammlung statt; am 1. Frei-
 tag im Monat ist Monats-Versammlung.

**Schwimmer-
 Verein**
Poseidon
 Karlsruhe
 E. V.
 Vereinslokal: Restau. Kloster-
 brunn, Schützenstraße 2.
Neubungsabende:
 Montags: Wasserballabend 7^{1/2} U.
 Dienstags: Neubungsabend der
 Röglinge 7^{1/2} U. bis 9^{1/2} U.
 Neubungsabend der Mit-
 glieder 7^{1/2} U. bis 9^{1/2} U.
 Freitags: Neubungsabend der
 Damen 7^{1/2} U. bis 9^{1/2} U.
 Im Sommerhalbjahr Beginn
 jeweils 1/2 Stunde später. Eig.
 Sommerbad im Stadt-
 teil Durlach. Mitglieder er-
 halten Preisermäßigung i. Näh-
 rerdortbad.
 Schwimm-Unterricht für Mit-
 glieder und Röglinge kostenlos.

12059 Einem
**Automobil-
 Unfall**
 bei dem grossen Automobil-Rennen um den Grand-
 Prix von Frankreich am 4. d. Mts., können wir im
 Palast-Lichtspiel-Theater, Herrenstrasse 11,
 in
Karlsruhe
 genau in Angeseheiner nehmen. Die vorzügliche
 Aufnahme des Rennens, welche mit 6 Apparaten zu
 gleicher Zeit an 6 verschiedenen Stellen aufgenommen
 wurde, ermöglicht uns eine vollständige, hoch-
 interessante Uebersicht über das grosse internationale
 sportliche Ereignis.
 Ausserdem das reguläre Elite-Programm.
 Palast-Lichtspiele, Herrenstr. 11.

Tanz-Gesellschaft Schmidt.
 Sonntag, den 19. ds. Mts. 832287
Tanz-Ausflug
 Restauration „Zum Schloßchen“, Durlach.
 Einlagen in sämtl. mod. Tänzen. Der Vorstand.

Friedrichshof - Garten.
 Der 12054
italienische Komponisten-Abend
 findet heute Freitag abend statt.

Anthrazit
„Carl Friedrich“.
 Syndikatsfreie Anthrazitkohlenzeche im Dürm-
 revier in Richterich b. Aachen. 4259a.6.2
 Wagonweiser Bezug durch den Generalvertrieb:
Paul Thyssen, Aachen.

Occasion.
 In verkehrsreicher Gemarkung (Garnison) Mittelbadens ist ein
 primo Geschäftshaus, in erstklassiger Lage, mit 2 schönen Bädern, für
 jedes Geschäft, vornehmlich Drogerie oder Schokoladen-Geschäft
 und besgl. passend, wegen Krankheit des Besitzers baldigst billig für
 RM. 58 000 zu verkaufen. Gest. Offerten unter F. C. 100 haupt-
 postlagernd Karlsruhe erbeten. 4551a.2.1

Wegen Aufgabe der Weinhandlung verkaufen großen Posten
Lagerfässer 4210a.6.6
 von 800 bis 6000 Liter für Wein, Most, Einflugschwede geeignet,
 äusserst billig. B. Kaufmann Söhne, Bruchsal.

Den Erfolg verbürgt
 ein gut abgefaßtes und an der richtigen
 Stelle veröffentlichtes Inserat immer,
 besonders wenn es in der in ganz
 Karlsruhe und Baden verbreitet-
 sten Zeitung, der „Badischen
 Presse“ erscheint. Jegliche
 Auflage 37000 Exem-
 plare, Täglich zwei
 Ausg. Machen
 Sie nur den
 Versuch!
 ▽

Verein der Württemberger
 Samstag, den 18. Juli 1914,
 abends 7^{1/2} Uhr:
Zusammenkunft
 im Lokal s. König v. Württemberg.
 Landsleute willkommen.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet.
 Der Vorstand.

Fußballklub
Mühlburg
 G. B.
 Verein für
 Reisesport.
 Eig. Sportplatz
 and. Honellstr.
 Samstag, den 18. Juli 1914:
Spielerversammlung.
 Sonntag, den 19. Juli 1914:
9. Stiftungsfest
 im Saale der „Drei Linden“.
 Beginn 6 Uhr.
 Folgende Wettspiele auf
 unserem Plage:
 8. Mannsch. geg. Weingarten
 4 Uhr. 12020
 4. Mannsch. geg. S. C. Phönix
 1/2 3 Uhr.
 A. S. Mannsch. auf dem
 Frantoniaplatz, 10 Uhr.

Beierheimer Fußball-Verein
 e. B.
 Gegr. 1898.
 Verein für Be-
 wegungsspiele.
 Eingezüchtet
 Sportplatz am
 Weilerwald.
 Sonntag, den 19. Juli 1914:
 Wettspiel auf unserem Plage
Phönix 1b g. Beierheim.
 3. Mannsch. geg. Wankensch 1
 Beginn 1/4 und 2 Uhr.
 2. Mannsch. 8 Uhr Phönixplatz.

**Karlsruher
 Fußball-
 Verein**
 (G. B.)
 unter dem Protektorat Sr.
 Großh. Hoheit des Prinzen
 Maximilian von Baden.
 Sonntag, den 19. Juli 1914:
1. Match in Stuttgart
 Abfahrt 12.38 Uhr.
 Vom 16. bis 20. Juli:
Tennisturnier
 Eintritt 50 P., Dauerkarte 2^{1/2}
 25. Juli:
Jahres-Versammlung
 im Klubhaus, Beginn 9 Uhr.
 26. Juli: 12030
Schüler-Sportfest.

**Karlsruher
 Schachklub**
 Spielabende: Dienstag u. Freitag
 im Café Bauer.
 Ebenfalls ist jeden Nachmittag
 Spielabende.
 Gäste stets willkommen.
 Der Vorstand.

Milchs Zither-Verein.
 Heute Freitag 7^{1/2} Uhr:
PROBE
 (Vereins-Abend).
 Lokal: „Goldener Adler“.

Lebensmittelfiliale
 Nähe Karlsruhes an tüchtige, zu-
 verlässige Leute mit größerer Kau-
 fkraft oder Sicherheit von erstklass.
 Kauf zu vergeben. Verdient werden
 bei freier Wohnung ca. 75 bis
 90 M. pro Monat. Eignet sich
 auch für Mutter und Tochter.
 Gest. Offerten unter Nr. 11950
 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wegen Inventur 10%
 v. Mk. — 90 b. 18.—
Loden- und Sport-
 Anzüge von 15.— bis 45.—
 Kostüme v. 24.— bis 48.—
 Bozener Mantel
 von 18.— bis 39.—
 Sportmäntel v. 22.— bis 48.—
 Strümpfe von 2.— bis 6.—
 v. Mk. 11.—
 bis 35.—
 Alle Sportartikel f.
 Tennis, Hockey,
 Rudern, Fußball,
 Turnen.
 In sportgerechten
 Qualitäten zu
 billigsten Preisen.
 12070
 bei der
Sport-Beier, Kaiserstr. 174,
 Hirschstr.

Verein der Württemberger
 Samstag, den 18. Juli 1914,
 abends 7^{1/2} Uhr:
Zusammenkunft
 im Lokal s. König v. Württemberg.
 Landsleute willkommen.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet.
 Der Vorstand.

Fußballklub
Mühlburg
 G. B.
 Verein für
 Reisesport.
 Eig. Sportplatz
 and. Honellstr.
 Samstag, den 18. Juli 1914:
Spielerversammlung.
 Sonntag, den 19. Juli 1914:
9. Stiftungsfest
 im Saale der „Drei Linden“.
 Beginn 6 Uhr.
 Folgende Wettspiele auf
 unserem Plage:
 8. Mannsch. geg. Weingarten
 4 Uhr. 12020
 4. Mannsch. geg. S. C. Phönix
 1/2 3 Uhr.
 A. S. Mannsch. auf dem
 Frantoniaplatz, 10 Uhr.

Beierheimer Fußball-Verein
 e. B.
 Gegr. 1898.
 Verein für Be-
 wegungsspiele.
 Eingezüchtet
 Sportplatz am
 Weilerwald.
 Sonntag, den 19. Juli 1914:
 Wettspiel auf unserem Plage
Phönix 1b g. Beierheim.
 3. Mannsch. geg. Wankensch 1
 Beginn 1/4 und 2 Uhr.
 2. Mannsch. 8 Uhr Phönixplatz.

Stottern
 heißt sicher unter Garantie, nach
 bedeutend verbesserter Methode,
 Einzelbehandlung, kein Fragen
 von nosl. Apparaten. Kosten-
 zahlung gestaffelt. — Sprechz. 11—4.
Sprachheilanstalt Durlach,
 Wollstraße 6. 935018
Für Obertertiarier und
Untersekundärer
 der Realschule habe sämtl. Bücher
 äußerst billig zu verkaufen. 935257
 Zu erst bei L. Jost, Adlerstr. 39.

Sür ig. Opernmänerin
 mit hervorragender Stimme, die
 Aufsehen erregte, aber nicht ver-
 mögend, 25 J., wirtschaftlich sehr
 tüchtig u. erfahren (Gutsbesitzer-
 tochter), v. sehr einnehmend, reprä-
 sentabel, wird zum 1. August, ev-
 früher, passender Anstellung in
 Luftkurort des Schwarzwaldes
 gesucht, wo für einige Monate-
 weiser abkömmlich od. Gelegenheit,
 bekannt zu werden. Offerten an
Alb. Wittum, Opernmäner,
 Herrenald. 935311

Zu kaufen gesucht
 Tüchtiger Fachmann sucht
Elektrizitätswerk
 oder sonst. geeignete Gebäulich-
 keiten zu kaufen. Es darf auch
 eine Mühle, Säge od. sonst. Unter-
 nehmen sein.
 Offerten befördert die Exp. der
 „Bad. Presse“ unter Nr. 934684.

Pfandschein
 von Damen- und Herrenfahrrad
 zu kaufen gesucht. 935333
 Offert. Schützenstr. 53, Stb. part.

Zu verkaufen
Haus - Verkauf.
 In einem Vorort von Karlsruhe
 und in nächster Nähe des Rhein-
 hafens Haus, 8 Wohnungen, alles der
 Neuzeit entsprechend, Verfügebar od.
 Stallungen, gr. Aufbewahrungsräume,
 räumige, helle Gärten.
 Erfragen unter Nr. 9995 in der
 Exped. der „Bad. Presse“.

Tanz-Unterricht
 wird jederzeit erteilt
 Tanzlehrer-Institut
H. Vollrath
 235 Kaiserstraße 235.

Griehr. Schneiderin empfiehlt
 in Anfertigen v. Damen- u. Kinderl.
 zu maß. Preis. Auch Ueberungen.
 935325 Karlsruh. 26. Borsstr. 111.

Bestere Herren finden
gute Pension,
 935351
 Birkel 25a, 2. St. r.
Pianos, Flügel,
 sehr gut erhalten, von M. 200 an,
 erstklassige Fabrikate, v. M. 250 an,
 empfiehlt unter fachmännischer
 Garantie 12047.8.1
Heinr. Müller,
 Pianolager u. Reparaturwerkstätte,
 Wilhelmstraße 4a.
 Piano-Vermietung.
 Teilzahlung gestattet.
 Wegen Ueberfüllung meines Ra-
 umes gebe trotz meiner bekannten
 niedrigen Preise auf 935338

Polstermöbel
 einen Extra-Rabatt von 10 %
 bis inkl. 1. August. von 35 M. an,
 Büffel-Divans, gut
 gearbeitet von 24 M. an.
 Möbelhaus Werner, Schloß-
 platz 13, Eing. Karl-Friedrichstr.

Institut Gelder
 u. Privat-
 auszuleihen.
 August Schmitt, Bank- und Hypo-
 thekengeschäft, Karlsruhe, Baden,
 Durlach, 43. Tel. 2117. 12051.2.1

Heirat.
 Junger Mann, 23 Jahre alt, mit
 eigen. Geschäft und Barvermögen,
 wünscht sich zu verheiraten mit
 Mädchen oder Witwe nicht unter
 22 Jahre alt.
 Offerten unter Nr. 935324 an die
 Exped. der „Bad. Presse“.

Verloren
 von der Südstadt durch die Karl-
 Friedrichstr. nach dem Markt ein
 Geldbeutel mit 32 M. Der ehl.
 Finder wird gebet., daselbe gegen
 gute Belohn. abzugeben. 935288
 Marienstraße 19, 4. St.

Zu verkaufen
Haus - Verkauf.
 In einem Vorort von Karlsruhe
 und in nächster Nähe des Rhein-
 hafens Haus, 8 Wohnungen, alles der
 Neuzeit entsprechend, Verfügebar od.
 Stallungen, gr. Aufbewahrungsräume,
 räumige, helle Gärten.
 Erfragen unter Nr. 9995 in der
 Exped. der „Bad. Presse“.

Continental-Schreibmaschine
 mit Tabulator, wie neu, billig ab-
 gegeben. Offert. unt. Nr. 935100
 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Laden-Einrichtung
 für Spegerei usw., komplett, wegen
 Geschäftsaufgabe billig zu ver-
 kaufen.
 Durlach, Rappentwörthstr. 54.

Thürmer-Pianino
 schwarz, fast neu, wenig gespielt,
 Garantiefrei bis 1917. für
 650 M. abzugeben. 935321
 Wollstraße 12, 1. St., rechts.

Pianos u. Tafelklaviere,
 gebraucht, von 100 M. an zu verkaufen
Karl Bantalion, Piano-Lager
 4.4 Schützenstr. 34, III.
 Divan, Schreibtisch, 2 gleiche
 Betten, Flurgarderobe, Stühle,
 Bodenheizung, Fahrrad bill. zu ver-
 kaufen. 935341
 Schützenstr. 58, part.

Gelegenheitskauf. Vollständiges
 fast neues Bett, Matratzennorm mit
 Marmor, 2 Stühle, Schiffformer,
 Tisch, auf 150 M. Elegante, rote
 Blüschengarnitur 60 M. 935342
 Uhlandstraße 12, part.terc.

Bettstellen
 mit hoch. Säubern, neu, Spinn-
 rad, ant. 12 M., Ausziehbische 25,
 28 und 30 M., Schränke, groß, 15
 und 25 M., mod. engl. Bücherständer
 mit Diplomatenschreibtisch, vollst.
 faub. engl. Bett 80 M., pol. vollst.
 halbfrauz. Bett 35 M., Sofa 12 M.,
 Schreibtisch, groß, 35 M., zu verlauf.
 Leisingstraße 33, im Hof.

Zu verkaufen:
 Einige faub., kompl. Betten, mit u.
 ohne hohem Kopf von 25 M. an,
 Schiffformer, 1 und 2 für. Schränke,
 Matratzennorm, Stoff- und Blüsch-
 binnan, 1 Ausziehbisch, Kommode,
 2 Vertico, Spiegel, 1 Schreibtisch,
 Buffet, Büchenschrank, 1 Bord.
E. Walter, Ludwig-Wilhelm-
 straße 5, part.terc. 12077

Damenfahrrad
 wenig gefahren, freilauf, mit Gar-
 rantie, gute Marke, sehr billig zu
 verkaufen. 935394
 Baumeisterstraße 38, part.

Herrenfahrrad (im Freilauf) für
 nur 30 M. abzugeben
 935344
 Bähringerstr. 37, I.

Herrenfahrrad
 (Ebel) bereits noch neu, Torpedo
 für nur 45 M. zu verkaufen.
 935332 Schützenstr. 53 im Hof.

Damen-Fahrrad, gute Marke,
 935350 Arienstraße 4, 3. Stod.

Herren-Fahrrad sofort billig ab-
 gegeben.
 935351 Arienstraße 4, 3. Stod.

1 Rohseide-Anzug
 Gebraucht, sehr billig zu
 verkaufen. 935304
 Markgrafenstraße 3, I.
 Engl. Cordons-Zetter, sehr wucht.
 sam, sof. zu verkaufen. 935343
 Adolf Wolf, Kapellenstr. 42. II.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= Düsseldorf, 16. Juli. (Tel.) Die Leitung der nächstjährigen großen Düsseldorf Ausstellung beschloß, da das Jahr 1915 zugleich dem hundertjährigen Bestehen der Rheinlande...

= München, 16. Juli. (Tel.) Die Kammer der Reichsräte hat dem Gesetzentwurf betreffend die Erhebung von Zuschlägen zur Reichserbschaftsteuer zugestimmt.

Italien.

= Rom, 16. Juli. Die „Tribuna“ bestätigt offiziell, daß König Viktor Emanuel an den diesjährigen deutschen Kaisermanövern teilnehmen wird.

Die Kämpfe in Benghal.

= Benghal, 16. Juli. (Tel.) General Ganga brach am 13. ds. Mts. abends mit einer aus drei Abteilungen bestehenden Truppenmacht von Bagdad auf, um ein Lager der Rebellen bei Gerdes zu zerstören.

Frankreich.

Zum Prozeß Caillaux.

= Paris, 16. Juli. (Tel.) Der „Lemps“ veröffentlicht bereits heute die der Schwurgerichtsverhandlung gegen Frau Caillaux vorgehaltene Anklageschrift des Oberstaatsanwalts Herbaux.

Blütigkeit hinweisen, welche sie bei dessen Ausführung bewiesen hat. Demzufolge wird Frau Caillaux angeklagt, am 16. März 1914 an Herrn Gaston Calmette einen geflüchteten und mit Vorbedacht verübten Mord begangen zu haben.

Spanien.

= Madrid, 16. Juli. (Tel.) Heute morgen haben Manifestanten einen allgemeinen Sturm auf die Redaktionen der Zeitungen „El Mundo“ und „Libertad“ unternommen.

= Madrid, 16. Juli. (Tel.) Nach einer Blättermeldung von hier hielt der Marineminister in Santander eine Rede, in der er unter Hinweis auf das geplante zweite Geschwader ankündigte, daß die Regierung beabsichtige, den gesamten Schiffsbau, sowie alle Lieferungen für die Flotte in Staatsregie zu übernehmen.

Rußland.

= Kiew, 16. Juli. (Tel.) Auf der Werft der Aktiengesellschaft Noblexner hat heute die feierliche Kiellegung von 12 Unterseebooten stattgefunden.

Zengen- und Sachverständigen-Gebühren.

M.p. Berlin, 17. Juli. (Priv.) Bei der Beratung der Gebührenordnung für Zengen und Sachverständige war aus den Reihen des Reichstages der Wunsch geäußert worden, daß bei selbständigen Gewerbetreibenden und bei Angehörigen freier Berufe, wie bei Ärzten, Rechtsanwälten, Patentanwälten für die Berechnung der Gebühren ein Nachweis der Erwerbsverhältnisse nicht erbracht zu werden brauche.

Kaiser Panorama 38 Kaiser Passage 38. Vom 18. bis 19. Juli: Eine bequeme, interessante Wanderung vom Bodensee zum Rheinfall. GALERIE DIMOOS KAISERSTR. 96. 16. Juli - 1. Sept. 1914: Schwarzwald-Gemälde von Prof. Hasemann, Kampmann, v. Volkmann, Dschler, Leibler, Mutter, Roman u. a. Geöffnet: Werktags 9-7 Uhr, Sonntags 11-4 Uhr.

Schluss unseres Saison-Ausverkaufs

Dienstag, den 21. Juli.

Schuhwaren zu enorm billigen Preisen.

Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit.

Große Posten Einzelpaare ganz bedeutend unterm Einkauf.

Darunter erstklassige Fabrikate, ohne Rücksicht auf den früheren Preis

So lange Vorrat: 295 Mk. 395 Mk. 495 Mk. 595 Mk.

mit Chevreux-Damen-Schnürstiefel mit Derby-Lackkappe, mod. Form, Mk. 3.98

Lackleder-Damen-Halbschuhe mit verschied. Einsätzen, sehr preisw., per Paar 4.98

Preiswerte Damen-Leder-Schnür-Halbschuhe mit Lackkappe, Derby, bequeme Form per Paar Mk. 2.95

Preiswerte Herren- u. Knaben-Hakenstiefel mit Lackkappe, Derby, neue moderne Ware per Paar Mk. 5.90

Tells neue, moderne, reguläre Waren wurden im Preise ganz bedeutend ermässigt.

R. Altschüler Karlsruhe

Kaiserstrasse 161, Ecke Ritterstrasse. 12040

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands. 37 eigene Filialen.

Israelitische Gemeinde.

17. Juli Abendgottesdienst 7 1/2 Uhr
18. Juli Morgengottesdienst 8 30
Jugendgottesdienst 8
Sabbat-Ausgang 9 30
Werttag Morgengottesdienst 8 30
Abendgottesdienst 7 30

Hr. Religionsgesellschaft.

17. Juli Sabbat-Anfang 8 Uhr
18. Juli Morgengottesdienst 7 30
Schülergottesdienst 9 30
Nachm.-Gottesd. 5
Sabbat-Ausgang 9 30
Werttag Morgengottesdienst 8 30
Nachm.-Gottesd. 7 30

Spottbillig

kaufen Sie neue und getragene Anzüge gut erhalt. u. mod. schon v. 5.00 Mk. an, Toppen, Hosen von 1.50 Mk. an, Kinder-Anzüge von 3.00 Mk. an, eine Partie mod. Herren-, Damen- u. Kinderhüte nur 3 Markgrafenstraße 3

Oberitaliener Kartoffel

vorzüglich in Qualität

Lebensbedürfnisverein.

11944

urteilen sei, und daß ein Nachweis der Erwerbsverhältnisse bei den genannten Kategorien von Zeugen nicht verlangt werden soll.

Nachdem sich Bayern und Sachsen auf denselben Standpunkt gestellt haben, ist jetzt das Reichsjustizamt mit den anderen Bundesstaaten in Verbindung getreten, um durch entsprechende Anweisungen an die in Frage kommenden Beamten eine gleichmäßige Handhabung der Gebührenordnung in allen deutschen Bundesstaaten zu sichern.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Geschließungen:

16. Juli: Otto Merkle von Achern, Diplom-Ingenieur in Straßburg, mit Katharina Dürr von hier; Kaver Grieshaber von Steinach, Handelsmann hier, mit Anna Dietmeier Witwe geb. Schmitt von Pforz; Leonhard Hoffstein von hier, Schriftsetzer hier, mit Margaretha Schneider von Mülheim.

Geburten:

8. Juli: Helmut Hermann Karl, B. Heinrich Schoof, Regimentschneider. - 9. Juli: Anna, B. Ernst Höler, Tagelöhner. - 10. Juli: Kurt, B. Hermann Wassermann, Kaufmann; Wilhelm Heinrich, B. Fritz Mühlbürger, Koch. - 12. Juli: Olga Franziska, B. Rudolf Weiger, Straßenbahnführer; Otto, B. Friedrich Weig, Straßenbahnführer. - 13. Juli: Anna Luise, B. Emil Klein, Schiffer. - 14. Juli: Elisabeth Hedwig, B. Ludwig Angenstein, Maschinenarbeiter; Kurt Wilhelm, B. Wilhelm Schöffler, Schlosser. - 15. Juli: Arthur Emil, B. Friedrich Ferd. Weums, Tagelöhner.

Todesfälle:

15. Juli: Franz Gleisner, Oberbrieftäger a. D., Chemann, alt 71 Jahre; Emilie Fißher, alt 43 Jahre, Ehefrau des Kaufmanns Georg Fißher; Karl, alt 4 Monate 24 Tage, B. Friedrich Ummann, Fabrikarbeiter. - 16. Juli: Theresia Klein, alt 49 Jahre, Ehefrau des Schneidermeisters Jakob Klein; Friedrich, alt 11 Monate 16 Tage, B. Franz Winteroll, Schlosser.

Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Freitag, 17. Juli: 1/2 12 Uhr: Karoline Geyer, Schmiedemeisters-Witwe, Akademiestraße 43 (Feuerbestattung); 1/3 12 Uhr: Rosalinde Kühn, Lokomotivheizers-Ehefrau, Durlacherstraße 47; 3 Uhr: Anna Krieg, Tagelöhners-Ehefrau, Amalienstraße 11; 1/4 4 Uhr: Franz Gleisner, Oberbrieftäger a. D., Herrenstraße 25; 4 Uhr: Emilie Fißher, Kaufmanns-Ehefrau, Herrenstraße 50a (Feuerbestattung).

Sg. Frau Gliden u. Ausbeßern von Wäde. 834048 Ungarntstraße 55, Stb. 2. Stod. Zu verkaufen Friseurgeschäft in guter Lage, wird billig verkauft. Näheres bei H. Gausweiler, Karlsruhe-Mühlburg. 835223

Prachtvolles, noch neues Salon-Piano prima Fabrikat, wird unter mehrjähriger Garantie außerordentlich billig abgegeben. 835186 Ph. Hottenstein, Karlsruhe Eichenstraße 13.

2 Pianino mit schönem, vollem Ton zu 160 u. 260 Mk. zu verkaufen. 12074 E. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, prt.

Schöne Saloneinrichtung sehr gut erhalten, für Brautpaar sehr geeignet, billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter 835295 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Dreschmaschine, billig zu verkaufen wegen Krankheit d. Besitzers. 834793 Näh. durch S. A. Hlabt, Ettlingen.

Zu verkaufen: Schlafzimmer, neu, nußbaum-ladiert, mit Spiegel, 120 Mk. 835280 Luisenstr. 10, IV., Hs.

Megger-Opel-Auto billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 835306 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Serrenrad „Brennabor“, gut erhalten, billig zu verkaufen. 836107.3.2 Adlerstraße 4, Baden, links.

Transport-Dreirad, ganz gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Erbprinzenstraße 36.

Herr- u. Damenfahrrad, tadellos erhalten, sehr bill. zu verkaufen. 835308 Kaiserstr. 35, Baden.

Damenrad, wie neu, spottbill. zu verk. Maxaustr. 1, 4. St. I., Ecke Blücherstraße. 835221

Damenfahrrad, erstkl. Fabr., bereits neu, billig zu verkaufen. 835291 Kriegstr. 6, 2. St.

Sehr billig zu verkaufen: pol. Kleiderfach, Schreibisch, Divan mit Umbau, nußb. Sekretär, Kinderbett. Baumeisterstr. 14, 3. St.

Zu verkaufen: Eine gebrauchte Bettstatt mit Kopf und Fußende. 835235 Waldstraße 23, Seitenbau.

1 Sofa (Wiedermaier), 1 elektr. Stuhlampe mit Seidenlicht und Berlinstrahlen, sowie ein elektr. Wandarm mit Glasglobe für Wäschisch billig abzugeben. 835042.2.2 Schönfeldstraße 1, 3. St. Hs.

Schreibmaschinen tadellos funkt., 10.-, 15.-, 45.-, 65.- u. 100.- Mk. 835296 Karlsruhe 98, II. r.

Binokel

erstklassiges Universal-Prismenglas für Theater und Reise, in tadellos. Zustand, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 835292. 21

Kollf. Bett 25 u. 30 A. Schreibisch aufkl. m. Füßer, 97 cm lang, 3 A., Trumeau 15 A., Sofa 20 A., gr. Küchenstuhl 4 A., Schrank, Kommode, Badstisch, Regulateur, 1. billig. 835208 2.2 Ludwig-Wilhelmstr. 18, Sof.

Zu verkaufen 1 Ganstesehkon, bestehend aus 2 Apparaten (früheres Modell der Reichspost) nebst Batterien, sehr gut erhalten, für Geschäft passend wo die Wohnung vom Betrieb entfernt liegt, 1 gut erhaltene Bibel von Dr. Martin Luther aus dem Jahre 1705, in Schweineleder gebunden. Ettlingen, Leopoldstr. 43, 2. St.

Für Schneidermeister Ein neuer Gasbügler billig zu verkaufen. 835008.2.2 Näheres Poststraße 21, II.

Kinderwagen Marke Brennabor (Sitz u. Liegewagen), gut erhalten, billig zu verkaufen. Rudolfstraße 7, II.

Schöner Kinderliegewagen mit Mittelgestell zu verkaufen. 835292 Sternbergstraße 7, I. St.

Kinderportwagen fast neuer m. Gummi-reifen billig abzugeben. 835315 Rankstraße 12, 2. St., I.

Pfannkuch & Co

Zur Einmachzeit

Wein-Essig Str. 28 Pfa.

bei 5 Str. 26 Pfa.

ferner in verschlossenen Flaschen von 1 Str. an Nordstraße von 5 Str. an

Monopol-Einmach-Essig pasteurisiert

Liter 30 Pfa.

Weckers Kräuter-Einmach-Essig

Liter 40 Pfa.

Ginmach-Unterlagen groß. 12080

Bergament-Papier Rolle 18 Pfa.

Günstige Gewürze in frischer Ware.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Die Bedeutung des kommunalen Lebens für die Öffentlichkeit.

II.
Stadtrat a. D. Dr. Luther-Berlin, geschäftsführendes Mitglied des Deutschen und Preussischen Städtetages, fuhr in seinen Darlegungen vor der Kölner Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger wie folgt fort:

Was ich bis hierher ausgeführt habe, ist nur ein kleiner Ausschnitt aus den Leistungen des kommunalen Lebens. Angesichts dieser Tatsache habe ich mich oft gefragt, ob diese Leistungen und dadurch auch die Organisation, die diese Leistungen vollbringen, in der Presse eine hinreichende Würdigung finden. Ich bin überzeugt, daß alles Bedeutendere als Einzeltatsache durch den vortrefflichen Informationsdienst der Presse festgehalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Das ist es aber nicht, was mir das Wesentliche zu sein scheint. Wesentlich ist vielmehr die Frage, ob die Presse gegenüber diesen Tatsachen des kommunalen Gesamtlebens in gleicher Weise wie gegenüber dem politischen Leben von Reich und Staat die Rolle einer Anregerin und Mithlerin spielt, ob sie auch für das kommunale Gesamtleben die große Gegenspielerin der Verwaltung ist. Ich persönlich glaube, wie ich wiederholen muß, für die Presse als Gesamtheit diese Frage nicht bejahen zu können. Nur ein Teil der Zeitungen verfolgt systematisch und mitbedenkend die Erscheinungen und Voraussetzungen des kommunalen Gesamtlebens.

Aber nicht nur quantitativ scheint mir das kommunale Gesamtleben in der Presse zu kurz zu kommen. Auch der Blickpunkt, den die einzelnen Zeitungen gegenüber den Tatsachen des kommunalen Lebens einnehmen, erscheint mir — die Herren wollen mit meinen Freimut gütigst verzeihen — vielfach als zu beengt. Fast überall wird dieser Blickpunkt bestimmt durch die parteipolitische Stellungnahme der einzelnen Zeitung. Die Parteipolitik ist ein Gebäude von Anschauungen und Urteilen über das Staatsleben. Im letzten Grunde wurzeln diese Anschauungen und Urteile gewiß im tiefsten Innern des Menschen in seiner Weltanschauung. Die in der Politik zum Ausdruck kommende Anwendung dieser Weltanschauung auf das Staatsleben ist aber angepaßt den Tatsachen und Bedürfnissen des großen politischen Lebens von Reich und Staat. Deshalb ist sie nicht schließend anwendbar auf die Fragen der Kommunalpolitik. Gewiß haben die politischen Parteien zum Teil auch ein Kommunalprogramm. Dieses Kommunalprogramm pflegt aber im Gegensatz zu dem staatspolitischen Programm nur in seinen äußersten Umrissen ausgebildet zu sein. Seinen Inhalt gewinnt es aus den besonderen Tatsachen und Bedürfnissen des kommunalen Lebens. Und da findet sich dann oft, daß diese Tatsachen und Bedürfnisse weit bedeutungsvoller für die Entscheidung sind, als die staatspolitischen Programmpunkte. Selbst die große Grenze, die den Städten gegenüber die Geister scheidet, wenn das auch oft nicht zugegeben werden mag — die Städtefeindschaft und die Städtefreundschaft — verliert einen guten Teil ihrer Bedeutung sobald man für die Bewertung des kommunalen Gesamtlebens den richtigen Blickpunkt gefunden hat.

Das kommunale Gesamtleben ist nicht nur in den Städten, sondern in ganz gleicher Weise in den Landgemeinden, in den Kreisen, in den Provinzen verwirklicht. Gewiß ist das Wesen der Selbstverwaltung, wie sie heute einen Teil unseres Staatslebens bildet, in den Städten am tiefsten begründet und die Organisation der Städte ist die ausgebildete. Das ist selbstverständlich, weil die Städte am meisten von allen Selbstverwaltungskörpern geschlossene Lebensgemeinschaften sind. Aber auch das sind sie nicht, wie Staaten im Staate, die jeder Veränderung ihrer Grenzen den Widerstand des Existenzkampfes entgegenzusetzen würden. Gerade von städtischer Seite ist immer darauf hingewiesen worden, daß Gemeinden, die infolge der Entwicklung nicht mehr selbständige Lebensgemeinschaften sind, untergehen möchten in neuen Gebilden, bei denen der Rechtszustand sich mit der Wirklichkeit deckt. Es ist das die Eingemeindungsfrage. So steht im Mittelpunkt des kommunalen Gesamtlebens der Gedanke, daß der Staat nicht etwa in selbständige Kommunen aufgelöst, sondern durch seine Organisation in Kommunen zu gesteigertem eigenen Leben gebracht werden soll. Dieser Grundgedanke aber gilt in gleicher Weise für Städte, Landgemeinden, Landkreise, Provinzen.

Ein Beweis dafür, daß die Presse und damit die von ihr geleitete Öffentlichkeit dem kommunalen Leben gegenüber nicht immer die gleiche Sicherheit des Standpunktes hat, wie gegenüber Reich und Staat, ist die gewisse Einseitigkeit, die in der Beurteilung der kommunalen Dinge vielfach sich zeigt. Wieder gehe ich aus von der Städtefeindschaft oder dem, was als Städtefeindschaft empfunden wird. Eine keltische Windsbraut fährt jetzt manchmal durch den deutschen Wälderwald. Wenn heute der Bewohner eines anderen Erdteils nach Deutschland kommt und sich über die Bedeutung der deutschen Kommunen unterrichten will, dann läuft er Gefahr, bei etwas unglücklicher Auswahl seiner Lektüre — vielleicht liest er gerade auf einige Neben — etwa folgende Begriffsbestimmung sich zu eigen zu machen: Die Kommunen sind Sport- und Spielplätze für ehrsüchtige Oberbürgermeister, die ihr Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen und zu diesem Zweck die ihnen anvertrauten Gemeinwesen durch Entfaltung eines maßlosen und zweckwidrigen Luxus in Schulden stürzen. Würde unser Gast aus der Fremde etwas erstaunt über diesen ersten Eindruck dann tiefer in die Dinge dringen, so würde er allerdings an seiner Begriffsbestimmung irre werden. Er würde entdecken, daß in der Tat einzelne Städte in der letzten Zeit durch Hofhausbauten steinerne Urkunden ihres Blühens errichtet haben, die nicht als unersichtlich zu bezeichnen sind. Er würde aber auch finden, daß solche Ausgaben im wesentlichen nur von den Kommunen gemacht worden sind, denen es finanziell ziemlich gut geht, daß aber selbst bei diesen Städten die hierfür gemachten Ausgaben nur eine ganz verschwindende Rolle spielen neben den Ausgaben für wirtschaftliche, soziale, kulturelle Zwecke, und er würde weiter finden, daß die ganz überwiegende Zahl aller deutschen Städte herzlich froh ist, wenn sie das liebe Leben hat, und nicht ohne große Mühe die Mittel auch nur für die notwendigsten Anforderungen aufbringt, die die Gegenwartskultur an sie stellt. Vielleicht würden unserem Gast aber auch in einigen solchen armen Kommunen städtische Schulen und Krankenanstalten auffallen; dann wird er sich leicht belehren können, daß die Städtische dieser Gebäude weit weniger auf dem Willen der Kommunen beruht als auf den Vorschriften der staat-

lichen Zentralinstanzen, die mit hygienischen Gründen gerechtfertigt werden. Zuguterletzt aber würde unser Gast aus der Fremde sich sicher auch fragen, wie es denn komme, daß in einem konstitutionellen Staate ohne Zustimmung derer, die die Mittel aufzubringen haben, derartig große Ausgaben gemacht werden können. Jetzt würde er mit einem Male entdecken, was ihm bisher bei seinem — ja unglücklich und einseitig betriebenen — gesamten Studium gar nicht aufgefallen war, daß es in den Städten eine Volksvertretung gibt, die Stadtverordnetenversammlung, genau wie die Parlamente in den Staaten, und daß auch der unternehmendste und ehrgeizigste Oberbürgermeister ohne Zustimmung dieser Stadtverordnetenversammlung nicht einen einzigen Pfennig ausgeben kann.

Ich bitte um Ihre gütige Nachsicht, meine Herren, wenn ich ein Bild von der Bedeutung des kommunalen Lebens für die Öffentlichkeit machen, da bleibt es wahrhaft erstaunlich, eine wie geringe Würdigung die Tatsache findet, daß das maßgebende Organ der Städte genau solche Volksvertretung ist, wie der Reichstag oder wie das Preussische Abgeordnetenhaus. Durch diese Einrichtung allein ist ja Selbstverwaltung möglich. Diese kommunalen Vertretungen sind auch nicht etwa um ihrer selbst willen da, sondern sie erfüllen Staatszwecke. Ob diese Staatszwecke auch auf anderem Wege erfüllt werden könnten, mag eine mühsame Frage sein. Frankreich und die romanischen Staaten überhaupt leben ohne eigentliche Gemeindeautonomie. Das französische Volk ist aber auch grundanders als das deutsche Volk. Es ist politischer. So entspricht es seinem eigenen Bedürfnis, auch die Dinge des örtlichen Lebens auf die großen Probleme der Politik einzustellen und in seinen Gemeindeversammlungen nichts anderes zu sehen, als kleine Ebenbilder der Deputiertenkammer in Paris. Selbstverständlich hat auch das deutsche Volk das Recht, politischer zu werden, und ebenso ist es das gute Recht der Parteien, die es zum politischen Volk im vollen Wortsinne erziehen wollen, auch die Stadtverordnetenversammlung zu diesem Zweck zu benutzen. In seinem Kern aber scheint mir das deutsche Volk immer noch unpolitisch. Unpolitisch ist es jedenfalls in seiner Betätigung in den Stadtverwaltungen. Dafür ist bezeichnend, daß bei der Wahl von Bürgermeistern und Magistratsmitgliedern fast nie nach dem politischen Glaubensbekenntnis des Bewerbers gefragt wird. Unpolitisch sein bedeutet aber nicht uninteressiert sein an den Dingen des öffentlichen Lebens. Vielmehr zeigt die ganze deutsche Geschichte eine große Liebe des Deutschen für die ihm naheliegenden, seiner persönlichen Einsicht zugänglichen Dinge des öffentlichen Lebens. Gerade hier geben die Kommunen das fruchtbarste Tätigkeitsfeld ab. Deshalb möchte ich meinen, daß auch für solche Männer, denen das Politische im eigentlichen Sinn nicht der rechte Weg für das deutsche Volk zu sein scheint, gerade die Kommunen dasjenige Gebilde des Staatslebens sein müßten, in denen sie das Interesse des Einzelnen an den öffentlichen Dingen pflegen. Dieses Interesse ist aber davon abhängig, daß ein erhebliches Maß von Unabhängigkeit und Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Kommune bewohnt. Auch das scheint mir ein echt deutscher Wesenszug zu sein, daß die örtlichen Angelegenheiten und die Angelegenheiten der einzelnen Landesteile gegenüber der Beeinflussung durch das Staatsganze gern verteidigt werden nach dem Grundsatz, den der Engländer für sein eigenes Haus mit dem Wort ausspricht: My house is my castle.

Da ich so gerade ins Englische hineingeraten bin, möchte ich an einem Vergleich mit England so kurz wie möglich das Verhältnis des kommunalen Lebens, das Verhältnis der Selbstverwaltung zum Staatsganzen zusammenfassend ausdrücken: Selbstverwaltung ist nicht Home rule, sondern Selbstverwaltung ist Erfüllung von öffentlichen Aufgaben nach Maßgabe der Reichs- und Landesgesetze. In einem schwachen Staate kann die Selbstverwaltung zur Gefahr für das Staatsganze werden. In dem schwachen Deutschen Reich der Vergangenheit waren die gleichen deutschen Wesenseigenschaften, die heute die Selbstverwaltung tragen, Mächte der Zerstörung. In dem starken Deutschen Reich der Gegenwart aber ist die kommunale Selbstverwaltung die am meisten dem deutschen Wesen angepaßte und innigste Form, in der der Reichsbürger an den Geschicken des Vaterlandes teilnimmt. In ihr wirkt er nicht wie bei der Ausübung der eigentlichen staatsbürgerlichen Rechte aus weiter Ferne her an Dingen mit, deren Erkenntnis ihm nur durch die Vermittlung anderer Intelligenzen zugänglich ist. In ihr arbeitet er an Dingen mit, von denen er eigene Anschauung hat, und in denen er deshalb das Schicksal des Gemeinwesens als eigenes Schicksal empfinden kann. Am innigsten ist dieses Verhältnis nach der Natur der Dinge in den Gemeinden, seien es Landgemeinden, seien es Stadtgemeinden. Die Gemeinden sind systematisch bekämpft, heißt deshalb nichts anderes, als die Mitarbeit des Volkes an seinen Geschicken gerade da zurückzudrängen, wo diese Mitarbeit am praktischsten, segensreichsten und unpolitischsten ist.

Ich bin etwas lebhaft geworden, meine Herren, weil ich hier von Dingen gesprochen habe, in denen mein Empfinden lebhaft ist. Trotzdem bezweide ich natürlich nicht, meine Zuhörer, die anderer Ansicht über das Staatswesen sind, als ich, zu meiner Ansicht zu bekehren. Nur soviel wollte ich zeigen, daß im kommunalen Gesamtleben Probleme ruhen, die jenseits, oder, wenn Sie lieber wollen, diesseits der auf die Reichs- und Staatspolitik abgestellten staatspolitischen Anschauungen stehen.

Vom Hintergrund dieser allgemeinen Erwägungen aus bitte ich nun noch einmal auf den Inhalt des kommunalen Gesamtlebens einzugehen zu dürfen. Dabei will ich nunmehr versuchen, besonders auf aktuelle Fragen hinzuweisen. Für Preußen sind am wichtigsten die Probleme der Gesetzgebung, die gerade jetzt den Landtag beschäftigen. Fast keines der dort vorliegenden Gesetze ist ohne Bedeutung für das kommunale Gesamtleben. Zwei dieser Gesetze aber sind geradezu auf das kommunale Gesamtleben abgestellt, das Kommunalabgabengesetz und das Wohnungsgesetz. Bei der Behandlung beider Gesetze steht der Kommunalpolitiker mit Betrübnis, daß die staatspolitischen Fragen nicht nur die ihnen gebührende Rolle mitspielen, sondern für den Inhalt der Beschlüsse ganz allein bestimmend zu werden scheinen. Da ist zum Beispiel die Frage, in welcher Weise Stadterweiterungen durchzuführen sind und in welcher Weise überhaupt die Siedelung der Menschen in den schnell wachsenden Gemeinden unseres Vaterlandes — sehr oft sind das Städte, oft aber auch Landgemeinden — durchgeführt wird. Diese Frage scheint mir eine der wichtigsten zu sein, die die Gegenwart überhaupt zu lösen hat. Denn davon, wie

die Menschen wohnen, hängt ihre körperliche und ihre seelische Gesundheit ab. Gewiß hat diese Frage auch ihre politische Seite. Ihr Kernpunkt scheint mir aber doch in Erwägungen einer eigenartigen Sachlichkeit zu liegen, auf die der politische Laie überhaupt nicht paßt. Gleichwohl bildet sich jetzt im Abgeordnetenhaus eine bestimmte Parteigruppierung, wonach drei Parteien gegen drei andere Parteien dem Gesetze eine bestimmte Form zu geben streben. In der ersten Lesung der Kommission hat noch ein wenigstens vier Parteien verbindendes Bestreben obgewaltet, eine Lösung zu finden, die über die politischen Anschauungen hinweg auf das eine alle Parteien einigende Ziel der Volkswohlfahrt hinwies. In zweiter Lesung scheint das Problem durch die drei Mehrheitsparteien vollständig auf die staatspolitische Seite gedrängt zu sein.

Um aber auch noch einen kleinen Nebenblick über aktuelle Fragen geringerer Bedeutung zu geben, wollen Sie mir gestatten, daß ich eine Anzahl derjenigen Themata vor Ihnen aufzähle, die in den Mitteilungen der Zentralstelle des Deutschen Städtetages, dem monatlich erscheinenden Publikationsorgan des Deutschen Städtetages, seit Neujahr behandelt worden sind. Dabei bin ich mir ganz klar, daß diese Themata in keiner Weise ein Gesamtbild abgeben, schon deshalb nicht, weil sie sich auf städtische Dinge beschränken. Ich bin auch überzeugt, daß in Einzelnachrichten durch die Tagespresse und durch die Fachzeitschriften weit mehr Tatsachen gegangen sind, als in den Mitteilungen der Zentralstelle des Deutschen Städtetages festgehalten sind. Meine Aufzählung will deshalb nichts weiter, als in dieser Stunde, wo ich Ihr Ohr und damit das Ohr der deutschen Öffentlichkeit habe, eine Reihe von Fragen ansprechen, von denen sich nach meiner Empfindung wenigstens einige zu einer umfassenderen Erörterung durch die Presse und dadurch zu einer der besonderen Bedeutung der Dinge angemessenen Würdigung des kommunalen Gesamtlebens eignen. Ich nenne folgende Themata nach der Reihenfolge, in der sie in den Mitteilungen der Zentralstelle des Deutschen Städtetages behandelt worden sind:

- Städtische Verkehrsämter.
- Schularzte in den deutschen Großstädten.
- Kollektiv-Unfallversicherung für Schulkinder.
- Turninspektoren.
- Stadterweiterungsamt.
- Hinterbliebenenfürsorge für unverheiratete städtische Bedienstete.
- Barunterstützungen an Arbeitslose.
- Lernmittelfreiheit in deutschen Städten.
- Befreiung städtischer Angestellter von der Krankenversicherungspflicht.
- Städtische Hypothekenvermittlung.
- Zitallsteuer.
- Friedhofskunst.
- Tarifwesen der Deutschen Straßenbahnen.
- Rückwärtige Baulinien.
- Beteiligung von Städten an gemeinnützigen Anstaltsgesellschaften.
- Städtische Schatzungsämter.
- Gewährung von Darlehen an Hauseigentümer.
- Sammlung alter ortsentümlicher musikalischer Weisen.
- Städtische Musterkino.
- Dienstbotenkrankenversicherung.
- Obligatorischer Schwimmunterricht in Volksschulen.
- Beschaffung von Radium und Mesothorium.
- Stadtschulbücherei.

Über alle diese Themata haben die Mitteilungen der Zentralstelle des Deutschen Städtetages mehr oder weniger umfangreich Darstellungen gebracht. Nicht jede der in ihnen angeschnittenen Fragen ist ein Problem für alle Kommunen. Ueberhaupt darf der Ausdruck kommunales Gesamtleben niemals dahin mißverstanden werden, daß etwa dieselben Fragen in allen Kommunen beständen und dieselben Lösungen überall angezeigt seien. Der besondere Wert aller kommunalen Einrichtungen besteht ja gerade darin, daß der örtlichen Bedürfnissen örtliche Maßnahmen entsprechen können. Solches Besondere ist aber kein Vereinzeltsein. Denn auch die Probleme der einzelnen Landesteile und die Probleme der einzelnen Gemeinden wachsen empor auf dem Boden unseres einheitlichen Volkslebens. Deshalb gibt es auch ein kommunales Gesamtleben.

Doch ich möchte nicht unter einem falschen Eindruck schließen. Ich weiß genau, daß es schon heute eine nicht unerhebliche Anzahl von Zeitungen gibt, die den kommunalen Fragen, besonders auch der Fragen des kommunalen Gesamtlebens lebhaftes und sachverständiges Interesse entgegenbringen. Das ist aber überhaupt Zeitungen gibt die nach dem Eindruck, den ich habe, diesen Fragen gleichgültiger gegenüber stehen, das ist die Tatsache, die mich zu meinem Vortrag vor Ihnen aufgerufen hat. So wenig es Richtungen gibt, die der Fragen der Reichs- oder Staatspolitik mit größerer oder geringerer Anteilnahme gegenüberstehen, so selbstverständlich die Teilnahme sämtlicher Zeitungen an den Vorgängen der großen Weltpolitik ist, ebenso wenig dürfte es nach meinem Wunsch Zeitungen geben, die der kommunalen Fragen geringeres Interesse erzeigen, ebenso selbstverständlich sollte das Interesse aller Zeitungen an allen großen Fragen des kommunalen Gesamtlebens sein. Dann wird jene Einseitigkeit der Beurteilung kommunaler Vorgänge, durch die sich heute die Kommunalpolitiker beklagen, von selbst verschwinden. Nicht verschwinden wird und nicht verschwinden soll der verschobene Standpunkt der verschiedenen Mächte; denn das ist das Leben der Presse. Als Ziel aus Innigkeit zu wünschen aber schwebt mir vor, daß die große Kraft und Zuständigkeit gegenwärtiger Ergänzung zwischen Staatsverwaltung und Presse, von der mein Vortrag ausgegangen ist, als von einer der bedeutsamsten Tatsachen unseres modernen Lebens, daß diese genuttige Wechselwirkung befruchtend auch auf das kommunale Gesamtleben unseres deutschen Volkes fallen möge.

Konkurse in Baden.

Zahr. Vermögen der Franz Wegler Witwe Rosa, geb. Müller, in Schutterdin. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Gebardt in Zahr. Konkursforderungen sind bis zum 5. August 1914 bei dem Gr. Amtsgericht Zahr anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Samstag, 12. September 1914, vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht Zahr.

Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane.

Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung, Radium-Amanat. Für Hauskuren: Thermalwasserversand.

Wohnung Kurhotel: Einziges Hotel mit Thermalbädern im Hause und in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermalbadehaus.

außerdem viele gute Hotels, Pensionen und Privathäuser. Illustrierte Broschüren gratis und franko durch die

Kurdirektion, Bad Neuenahr (Rheinland)

Neuenahr

Saison-Ausverkauf



Sommerwälder

für Herrn
Nur Neuheiten dieser Saison
weit unter Preis

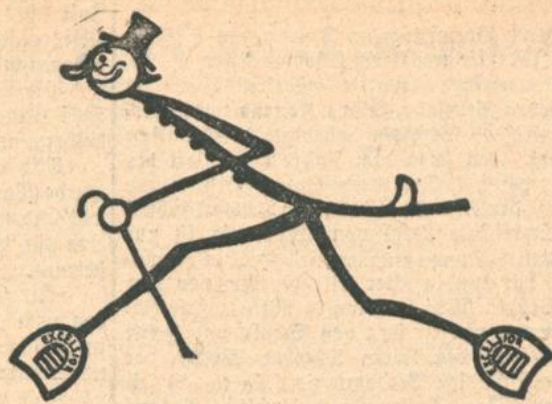
Günstige Gelegenheit für Reise u. Sport.

Grosse Krawatten Binder 95 88 68
Posten eleg. Neuheit jetzt

1 Posten Einfaghemden ausgesucht schöne Muster — la. Ware jetzt	1.75	1 Posten Sporthemden jetzt	2.35
1 Posten Oberhemden durchweg beste Fabrikate, jetzt	3.75	1 Posten Robespierrehemden weiß und farbig jetzt	2.95
1 Posten Netzjacken jetzt	38	1 Posten Weiche Sportkragen jetzt	35
1 Posten Macco-Unterjacken jetzt	85	1 Posten Sportgürtel jetzt 68	38
1 Posten Macco-Unterhofen jetzt	95	1 Posten Ruckfäcke jetzt 1.95 95	48
1 Posten Holenträger jetzt	48	1 Posten Macco-Socken jetzt 3 Paar	95
1 Posten Socken, Ia. Qualität, farbig, mit Tupfen jetzt Paar	48	1 Posten Schweiß-Socken jetzt 3 Paar	90

Paul Burchard

Kaiserstraße 143.



Das harte Pflaster

erschüttert Ihren Körper und beeinflusst das ganze Nervensystem nachteilig. Schützen Sie sich dagegen und tragen Sie die ärztlich empfohlenen

Excelsior-Gummi-Absätze

Angenehmer elastischer Gang. Dauerhaft.

Verdingung.

Die Schreinerarbeiten für ein Stammgebäude, 2 Ställe und ein Schmiede für Trainabst. Nr. 14 in Durlach, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. 4521a2.2

Angebote sind bis spätestens am Mittwochs, den 22. d. Mts., vormittags 9 Uhr, postfrei an das Militär-Bauamt Karlsruhe, Karlsstraße 21, einzuweisen. Die Verdingungsunterlagen liegen im Militär-Neubauamt Durlach, Postleitz. Nr. 8 auf und können, soweit Vorrat reicht, gegen postfreie Einzahlung von 1.20 (keine Briefmarken) vom Militär-Bauamt Karlsruhe bezogen werden.

Militär-Bauamt Karlsruhe.

Straßenbau-Arbeiten.

Die Erdarbeiten (rd. 5600 cbm), die Gefüll- u. Pflasterherstellung (rd. 5000 qm) für den Umbau der Müppurrer-Straße zwischen Rebenius-Straße und Mendelssohnplatz, sollen öffentlich vergeben werden. Angebote wollen unter Verwendung der besonderen Vorbrude verschlossen und mit entsprechender Aufschrift längstens Montag, den 20. Juli 1914, vormittags 8 Uhr, bei uns eingereicht werden.

Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Geschäftszimmer Nr. 116 während der üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme auf. Auch können hier die Angebotsbrude erhoben werden. 11744 Karlsruhe, den 9. Juli 1914. Städtisches Tiefbauamt.

Verdingung.

Zum Neubau des Proviantamts-Lagers sollen folgende Ausführungen und Lieferungen vergeben werden:

Los 6 b: Tischlerarbeiten für Raufutterfäehne und Körnerspeicher.

Los 15 b: Glaserarbeiten für Raufutterfäehne und Körnerspeicher.

Angebotsformulare sind, soweit solche verfügbar, gegen Erstattung der Selbstkosten im Büro des von der Stadt mit der Bauleitung beauftragten Baumeisters B. Döbler, Werderstraße 70 in Karlsruhe, erhältlich. Dasselbe können auch Bedingungen und Zeichnungen eingesehen werden. 4650a Angebote mit den nach den Bedingungen vorgeschriebenen Aufschriften sind bis Dienstag, den 28. Juli 1914, vormittags 10 Uhr, an den obenbezeichneten Bauleiter einzufenden. 1477. Karlsruhe, den 15. Juli 1914. Dr. Stadtrat. Dr. Alfeltz. Sibel.

Heirat.

Bedarfs späterer Verehel. sucht gebild., häußl. erz. Fräul., mustf., 27 Jahre, mit tabell. Jur., farb., aus angesehen. Familie, mit schön. Verbermögen u. guter Aussteuer. Bekanntschaft m. charakt. Herrn in gesicherter Existenz. Gest. ausführl. Offerten unter Nr. 335294 an die Exped. der „Bad. Presse“. Gemeinl. Vermittler, sowie anonym zwecklos.

Heirats-Gesuch.

Witwer, 28 Jahre alt, latb., m. 1 Kind, selbst. Schuhmachermeister mit gutem Einkommen, wünscht sich mit solidem Fräulein od. Witwe mit etw. Vermögen bald wieder zu verheiraten. Offert. unt. Nr. 4537a an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Gebau sucht gutgehende, besere, nicht zu große

Wirtschaft zu pachten in einem Städtchen von 10—20 000 Einwohnern. Offerten unter Nr. 335158 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Geschäfts-Empfehlung.

Beige hierdurch ergebenst an, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unänderter Weise weiter führe. Werde jederzeit bestrebt sein, meine verehrten Auftraggeber in jeder Hinsicht durch Ausführung solbster Arbeit zufriedeu zu stellen. 12068

Frau August Schuhmann Witwe, Malergelchäft
Werderstraße 74, 2. Stod.

Wichtig für Architekten, Ingenieure

Bau- und Verm.-Bureaus.
Billigste Vervielfältigung von Plänen, Zeichnungen u. Karten jeder Art für Patenteingaben u. Vorlagen für Behörden. B81874.14.8
J. Dolland, Karlsruhe, Karlstr. 34. Teleph. 1612.
Chemigraphische Vervielfältigungsanstalt mit elektrischem Betrieb.

Prof. Gärtner'sche Säuglings-Milch

anerkanntermaßen bester u. naturgemäßester Ersatz der Muttermilch.

Schleimmilch

vorzüglich bewährt gegen Durchfälle der Kinder,
Sterilis. Voll- und Magermilch, Pasteurisierte Vollmilch, Kefir, Kaffeesahne, Schlagrahm, sauren Rahm. 10084

Täglich frische Tafelbutter. Destilliertes Wasser.

garantiert rein, für chemische, photographische u. elektrische Zwecke.

Karlsruher Sterilisier-Anstalt

Dr. Sandel Nachf.
Leopoldstraße 20. Telephon 1859.

Friedr. Chr. Kiefer

Grossh. bad. Hoflieferant
Karlsruhe 4 — Telephon Nr. 254 und 2543

Kohlen, Brikets, Ruhrbrechkoks

empfehl zu Sommerpreisen alle Sorten
und bittet um gefl. 10678,10.7
baldige Aufgabe des Winterbedarfes.

Deutsche Entbindungs-Klinik

in Höhenluftkurort, wunderbar gelegen, nimmt jederzeit Damen zwecks diskret. Entbindung auf. Mme. Siegfert Kramer, Maxville Nancy, 7 cote Leprie 7. Aertzl. Hilfe.

Möbelkäufer!

Ihr eigener Vorteil ist es, mein Angebot zu hören.
Wohnungs-Einrichtungen
Einzelmöbel, Teppiche, Gardinen, Dekorationen gegen bequeme Ratezahlungen unter strengster Diskretion event. ohne Anzahlung. Verlangen Sie sofort den Besuch meines Vertreters, sowie kostenlosen Vorschlag. Offert. unt. O. 735/11828 an die Exped. d. „Bad. Presse“ erb.

Gebau

1. Klasse 143J
Frau Margot, Genf,
Rue du Rhône 23
nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen auf.

Strickmaschine,

gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 4540a an die Exped. der „Bad. Presse“.

In unserer nervösen Zeit

verlangt man gebieterisch auf Rücksichtnahme bei der Wahl dessen, was wir täglich trinken.

Das Universal-Getränk

für alle, welche gesund, frisch und arbeitsfreudig bleiben wollen, sei

Edel-Bronte

hergestellt aus dem seit Jahrhunderten als wunderbar heilsam, belebend und kraftpendend bekannten brasilianischen Mate oder Parand-Tee, ein Getränk von exquisitem, prickelndem Geschmack, alkoholfrei

billig und deshalb ein Kleinod für jeden Haushalt und Familientisch!

Ein Getränk für jede Jahreszeit.

Eingeführt in namhaften Industrie-Werken und bei der Kaiserl. Marine. 12043

Anfragen und Bestellungen an:
Apotheker Erich Brückner

Vertretung u. Niederlage der hervorragendsten Mineral-Brunnen des In- und Auslandes.
Fabrik alkoholfreier Getränke.

Fernspr. 892. Karlsruhe i. B. Zirkel 30.
Wiederverkäufer gesucht!

3 Haupttreffer (Pferde)

kamen in der Anielinger Lotterie wieder an meine wertvolle Kundschaft und werden sofort ausbezahlt. Nächste Lotterien sind Vorbeimer à 50, 11 St. = 5.—; Säugling, Rosbacher, Raftatter à 1.—, 11 St. = 10.— und Neufelder Rennlose à 1.10. 12038

Carl Götz

Hebelstr. 11/15, b. Rathaus.

Altertümer,

Gemälde, Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft. Wenden Sie sich an Spezialgeschäft Kunst- u. Antiquitätenhandlung Max Sasse 5733 Walbstraße 12. Telephon 3464.

Wäsche weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Wer vermittelt

tüchtig. Architekten Aufträge für Neubauten im Großh. Baden oder weist Bauern nach, gegen hohe Provision.

Gefl. Angebote unter Nr. 335064 an die Exp. der „Bad. Presse“. 3.3

Geldsuchende sollten keinen Voranschuh zahlen, ohne erst wird in gute Pflege genom. nach anfragen bei Müller, Mainz, Bruchsal. Näheres Karl-Wilhelm Str. 5. — Tel. 2766. a.14.2 Straße 18, barterre. 235245

Die Indizierten.

Zürich, 16. Juli. Die „Neue Zürcher Ztg.“ schreibt in ihrer heutigen Nummer: „Papst Pius X. empfing am Vormittag des Donnerstag, 9. Juli, in Audienz den Sekretär der Indulgengregation, Thomas Esser, O. P. Der rheinländische Dominikanermonch erstattete Bericht über das Verhalten der Indizierten Henry Bergsohn, Alois Konrad und Theodor Wader. Der Pariser Philosoph Bergsohn würdigte die kirchliche Zensurbehörde keiner Antwort. Das schon drei Jahre alte Werk des Religionsparrers Konrad an der k. k. Staatsrealschule in Knittelfeld (Steiermark) über Johannes den Täufer trägt die Druckerlaube des verstorbenen Kardinal-Erzbischofs Nagl von Wien. Es ist nur bedingt und zeitweilig verboten („Donec corrigatur“ = „bis es verbessert wird“). Herr Konrad hat nun in aller Eile die ihm von dem Apostolischen Nuntius Graf Scapinelli di Leguino in Wien zugefertigten Verbesserungen vorgenommen und ist jetzt von Schuld und Fehle frei. Die neurollte Unterwerfung des Herrn Theodor Wader, der längst von Amte wegen die vollständige Verdamniss („in toto“) seiner Schrift: „Wider die Quertreiber. Zentrum und kirchliche Autorität. Eine Kundgebung der deutschen Zentrumsparthei. Rede des Führers des Zentrums in Baden, Pfarrers Th. Wader, Essen 1914“ — durch das erzbischöfliche Ordinariat Freiburg i. Br. zugestellt erhalten hat, wird durch den Bericht des Nuntius Dr. Andreas Freiwirth, O. P., Erzbischof von Heraclea, und seines Sekretärs Dr. Pizzardo von der Apostolischen Nuntiatur in München bekräftigt. Der gegen den „göttlichen Lehrauftrag der Kirche“ frevelnde Pfarrer Wader wußte sehr genau, was ihm bevorstand: Verlust von Amt und Würde und Ausstoßung aus der Kirche. Die Angst treibt. So erfolgte die neurollte Unterwerfung voll Zerknirschung in den seit vielen Jahrhunderten vorgeschriebenen Formen rasch und vollständig. Damit sind das komplette Programm der deutschen Zentrumsparthei vom 8. Februar 1914 und die parteipolitische Vergangenheit des badischen Zentrumsführers glücklich und endgültig eingeargt und begraben.“

Es ist dieser Mitteilung eine gewisse temperamentvolle Darstellung immer noch schwerwiegend genug.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postassistenten Rudolf Freund in Titisee die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Großherzoglich Medlenburgischen Verdienstmedaille in Silber zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialischließung vom 26. September 1913 aus der Zahl der von dem Erzbischöflichen Ordinariate vorgeschlagenen drei Bewerber auf die katholische Pfarrei Leipsiedingen, Dekanats Weisingen, den Pfarrer Matthias Mucke in Urnau gnädigst zu designieren geruht. Derselbe ist am 22. Juni 1914 kirchlich eingesetzt worden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. Juli 1914 gnädigst geruht, den ordentlichen Professor der mittelalterlichen Geschichte und der geschichtlichen Hilfswissenschaften an der Universität Heidelberg Dr. Karl Hampe zum Geheimen Hofrat zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit Höchster Entschließung vom 1. Juli 1914 gnädigst bewogen gefunden, den ev. Pfarrer Theodor Wenz in Anielingen auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit mit Wirkung vom 1. Juli 1914 in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. Juli 1914 gnädigst geruht, die Stationskontrolleure Jakob Schwallter in Hemsbach, Franz Hess in Ladenburg, Karl Walter in Ladenbach, Adolf Gerte in Weinheim und Joseph Konstanzer in Weinheim unter Ernennung zu Oberstationskontrolleuren, die Eisenbahnschreiber Jakob Diebold in Weinheim und Georg Apfel in Friedrichsfeld unter Ernennung zu Obereisenbahnsekretären landesherrlich anzustellen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unterm 22. Juni 1914 den Oberjustizsekretär Michael

Ries beim Amtsgefängnis Mannheim zum Amtsgericht Lörrach versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 11. Juli 1914 wurde Buchhalter Emil Schweidert bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen in gleicher Eigenschaft zur Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim versetzt.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat unterm 7. Juli 1914 die Geometer Max Weil in Kehl, Julius Stammer in Heidelberg und Rudolf Murrmann in Karlsruhe etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung des Finanzministeriums vom 29. Mai 1914 wurde Bauinspektor Anton Gehrig in Konstanz nach Karlsruhe versetzt und mit der Vernehmung der Vorstandsstelle der Bezirksbauinspektion für die Neubauten der Heil- und Pflegeanstalt bei Kastatt betraut.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. Juli 1914 wurde Eisenbahnsekretär Theodor Helmstädter in Hirschhorn nach Wilsberg versetzt.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Herr v. Coburg, Maj. im Gen. Stabe d. 28. Div., in d. Gr. Gen. Stab v. Henning auf Schönhoff, Maj. im Gr. Gen. Stabe, in den Gen. Stab d. 28. Div. versetzt.

Das Wetter im Monat Juni.

Karlsruhe, 17. Juli. Nach dem vom Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie im Großherzogtum Baden erstatteten Bericht ist der verflozene Juni vorwiegend kühl, trüb und regnerisch gewesen. Sommerlich warme Tage sind nur gegen Schluß des Monats aufgetreten, während der ganzen übrigen Zeit sind die Temperaturen meist unter den normalen gelegen, im ersten Drittel sogar sehr erheblich, so daß sich Monatsmittel ergeben konnten, die um 1 1/2-2 Grad zu niedrig sind. In rauhen Lagen ist es zur Bildung von Reif und Frost gekommen und auf den Höhen des Schwarzwaldes hat es einigemal geschneit. Sommerliche sind nur selten verzeichnet worden. Niederschläge sind vorwiegend in der 2.-5. Pentade gefallen; ihre geographische Verteilung ist eine recht ungleichmäßige gewesen, da sie meist in Begleitung von Gewittern niedergegangen sind.

Zu Beginn des Monats lag hoher Druck im Westen und Nordwesten Europas, während sich im Osten und Nordosten Minima befanden; bei nordwestlichen Winden und leichten Niederschlägen war es deshalb unbeständig und kühl. Vom 8. an bildete das ganze Festland ein Depressionsgebiet; es stellte sich stilles Regenwetter ein und die Temperaturen gingen noch weiter zurück, doch liegen sie schon am 10. wieder, da sich der Kern des hohen Druckes auf den Nordosten verlegte und damit die kühlere nordwestliche Luftströmung aufhörte. Die Luftdruckverteilung blieb auch noch während des ganzen zweiten Monatsdrittels ungleichmäßig, indem sie meist flache Minima über dem Festland aufwies; bei Temperaturen, die nur wenig um die normalen schwankten, war das Wetter anhaltend unbeständig und vielfach regnerisch. Am 16. traten in verschiedenen Landesteilen schwere Gewitter auf, die verheerenden Hagel und stellenweise starke Regengüsse im Gefolge hatten. Mit dem Beginn des letzten Monatsdrittels machten sich nordwestliche Depressionen durch Ausläufer und Teilminima an ihrer Südseite bemerkbar; es stellten sich zahlreiche Gewitter ein und die Temperaturen gingen wieder etwas zurück. Erst vom 25. an, als hoher Druck über Mitteleuropa zur Herrschaft kam, konnte sich heiteres und sommerliches Wetter einstellen.

Der Bodensee blieb während der ersten Monatshälfte auf gleichmäßiger Höhe, stieg darauf bis zum jahreszeitlichen Hochwasserstand an, um auf diesen Stand bis zum Monatsende zu beharren. Der Rhein ging zuerst rasch zurück, stieg aber von der zweiten Junimwoche wieder an und erreichte unter kleinen Schwankungen den Höchststand gegen Ende des zweiten Monatsdrittels. Von da an herrschte langames Fallen bis zum Monatsende. Die Binnenseen hatten einheitliche, durch Gewitterregen veranlaßte Anschwellungen, die im all-

gemeinen rasch wieder verlaufen waren. Nur beim Neckar war die Anschwellung stärker und ausgebreiteter.

Saatenstand zu Anfang des Monats Juli 1914.

BNO. Karlsruhe, 17. Juli. Die Witterung war während mehr als zwei Drittel vom Monat Juni ziemlich kühl und vielfach regnerisch. Erst in den letzten Junitagen ist sommerlich, warmes, trockenes Wetter eingetreten, das die gesamte Vegetation außerordentlich günstig beeinflusst hat. Mancherorts — so in den Bezirken Schopfheim, Kastatt und Pforzheim — haben wolkenbruchartige Regengüsse durch Austreten der Flüsse und Bäche Ueberschwemmungen und dadurch mehr oder weniger erheblichen Schaden verursacht. Auch durch Hagelschlag wurden einige Bezirke (z. B. Heidelberg und Boppart) geschädigt.

Von den Winterfrüchten hatten Weizen und Klee am meisten Roggen da und dort als Folge der andauernd naßkalten Witterung ein rostiges Aussehen bekommen, doch haben die letzten warmen Tage hier vieles gebessert. Der Roggen hat in manchen Gegenden aus dem gleichen Grunde schlecht verblüht; der Körnerertrag wird dort etwas geringer ausfallen. Die Sommerfrüchte — Gerste und Hafer — haben ihren Stand vom Vormonat etwas verbessert, doch sind die Klagen über Verunreinigung noch nicht verstummt.

Die Kartoffeln waren wegen der naßen Witterung im Wachstum noch vielfach zurück, erholten sich jedoch in den letzten Tagen zusehends. Da und dort wird ein lidenhafter Stand beobachtet, was wohl in den meisten Fällen auf mangelhaftes Saatgut zurückzuführen sein dürfte. Die Zuckerrüben — zur Zuckerrückfabrikation — stehen im allgemeinen ziemlich gut bis gut.

Die ersten Schnitte von Klee und Luzerne ergaben meist reichliche Erträge, die da, wo die Einbringung rasch von Statten gehen konnte, auch von guter Beschaffenheit waren. Das gleiche gilt auch von Wiesenheu. Die Ungunst der Witterung verzögerte die Heuernte aber vielfach, jedoch in manchen Bezirken, hauptsächlich in höheren Lagen, jetzt erst, seit Eintritt besserer Witterung, mit der Feuernte begonnen wird. Die Güte des gewonnenen Heues hat oft unter dem andauernden Regenwetter Schaden genommen; auch wird aus verschiedenen Bezirken berichtet, daß die Menge hinter den Erwartungen zurückblieb, was der geringen Entwicklung des Bodengraßes infolge der Frühjahrsfäule zugeschrieben wird.

Für die Reben stehen, sofern die Blüte gut vorübergeht und Krankheiten — von denen einseitweilen noch nichts verlautet — ausbleiben, in den meisten Weinbaugebieten beachtenswerte Erträge im Ausblick.

Der Tabak ist fast überall in der Entwicklung noch zurück. Teils fehlte es an Sektlingen, sodaß die Anpflanzung verspätet erfolgte, teils mußte da und dort infolge Schneckenfraßes wieder nachgepflanzt werden.

Ueber den Stand der Hopfenpflanzungen, die sich allem Anschein nach bis jetzt normal entwickeln, werden besondere Vorkommnisse und Beobachtungen nicht gemeldet.

Französisches Zutrauen.

Berlin, 16. Juli. Was nicht alles der Zentralstelle für den Fremdenverkehr Groß-Berlins zugemutet wird! Nun soll sie gar einem französischen Gutsbesitzer eine deutsche Frau verschaffen. Ein Franzose aus dem Departement Allier wandte sich soeben an die Zentralstelle für den Fremdenverkehr Groß-Berlins mit der Anfrage, ob sie ihm nicht eine deutsche Frau nachweisen könne, die französisch versteht, gut erzogen und von mittlerer Figur zwischen 20 und 25 Jahre alt ist und die geneigt ist, in Frankreich auf dem Lande zu leben. Er selbst wäre 35 Jahre alt, wohlhabend, Besitzer eines Gutes von 92 Hektar Umfang, mit einem wohleingerichteten Haus. In seiner Gegend mangelt es an geeigneten Frauen, sie wären entweder zu jung oder zu alt oder krank, oder ohne jedes Verstandnis für Haushaltung. Die deutsche Frau, die er sich wünscht, hätte weiter nichts zu tun, als der Wirtschaft vorzustehen und er glaubt, ihr ein glückliches Zusammenleben versprechen zu können. Die Zentralstelle für den Fremdenverkehr Groß-Berlins mußte dem Bewerber leider mitteilen, daß bei aller Fürsorge für die Fremden, die Beschaffung einer Ehefrau denn doch wohl weit über den Kreis ihrer Aufgaben hinausgeht.

Städt. Vierordtbad

Schwimmbad.

Für Damen u. Mädchen geöffnet: Werktags vormittags 9-11 Uhr und nachmittags 2 bis 1/2 Uhr, sowie Freitags v. 6-1/2 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags.

Für Herren u. Knaben geöffnet: Werktags vormittags von 7-9 Uhr und 11-2 Uhr nachm., 1/2-1/2 Uhr, Freitags nachm. nur bis 6 Uhr, sowie Samstag vorm. 11 Uhr bis abends 1/2 10 Uhr u. Sonntags 7-12 Uhr, auch über Mittag geöffnet 1999

Parkettböden

läßt man am best. u. billigst. durch Hermann Knab Spezial-Institut für Instandsetzung und Reinigung von Parkettböden Wilhelmstr. 30 u. 33, Tel. 3051, wie neu herrichten. Neue Böden sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen. In Referenzen. 4448*

Tee-Merkle

neue Ernte. Hochwertige Mischung, sehr preiswerte Sorte, gute volle Tasse. 1 Pfd. 1/2 Pfd. 100 gr. Mk. 1.85 0.95 0.40 Deutsche Mischung, ausgiebig, ungeschrochene Blatt, kräftig u. aromatisch. 1 Pfd. 1/2 Pfd. 100 gr. Mk. 3.- 1.60 0.75 Tee-Spitzen, ausgesiebt, a. d. feinsten Tee-Sorten, das Pfund Mk. 2.- 1/2 Pfund Mk. 1.-, 8808*

Viktor Merkle, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 160. Telefon 175 und 980.

Ueberleistungen

sind Leistungen, die das Normale übersteigen. Durch sie werden die Unkosten verbilligt. — Ein Vollreifen, der seine garantierte Leistung von 15 000 km so oft und so wesentlich übertrifft wie der

Continental Vollreifen

muß deshalb im Betriebe der billigste sein.



Personal 12000.

Diwans

Große Auswahl in neuen Blüch-Diwans v. 35 u. 40 M. an hochm. mod. Dessins v. 55 M. an. (Reine Fabrikware). Gebe extra noch 10% Rabatt bis 24. Juli. Spezial-Vorkermöbels haus Köhler, Schützenstr. 25.

Kleider

Schube, Gold, Silber, Gebisse laut und zahlst die höchsten Preise 885075 M. Fridenberg, Bäckerstr. 28, 2. Stod.

25

Anzüge, alle Größen, gut erhalt., flottbillig. 885088 Fridenberg, Bäckerstr. 28, 2. St.

Zehr-Zee

„Bonum“ erobert im Sturm alle Kreise! (Rein Ostind. Senneschoten) 50 u. 1.00. Wilh. Tschornig, Amalienstr. 19. Otto Mayer, Wilhelmstr. 20. Westend-Drogerie, Sophienstr. 128. Mühlburg, Strauss-Drogerie. 2973

Entbindungsklinik

Annemasse Genf, 1, Fusterie 1. Frau J. Cogniat, Directrice.

Einkaufs-Apparate

Table with 2 columns: verzinnt, verzinnt. Values: 6.75, 8.75, 9.50, 11.50. Includes text: Extra starke Konserver-Gläser 1/2, 1/3, 1/4, 1 Liter. 40, 45, 50, 55.

J. Bähr, Eisenwaren, 31. Rabatt...

Danksagung.

Für die erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders

Karl Kleinbeck

sowie für die schönen Blumenpenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Ebert, den erhabenden Grabgesang des Männer-Gesangsvereins Karlsruhe, dem Turn-Verein Mühlburg und Grünwinkel für ihre ehrenvollen Nachrufe, dem Meister und den Arbeitern der Firma Nagel, sowie allen, die ihm während seiner langen Leidenszeit Liebes und Gutes erwiesen haben, sei herzlich gedankt.

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Karlsruhe-Mühlburg, den 17. Juli 1914.

Stellen-Angebote.

Buchhalter

flotter, doppelter Buchführung, für dauernde Stellung gesucht. Schriftl. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Buchhalter-Gesuch

Weingroßhandlung in Freiburg i. B. sucht einen jungen, zuverlässigen Mann auf Büro. Derselbe muß mit einem Kommiss und einem Gehilfen den ganzen Bureaudienst selbstständig besorgen.

Müßige Vertreter

in allen Industrie-Orten Baden u. der Pfalz gesucht. Kein Risiko, fester Verdienst. Elektriker oder Mechaniker bevorzugt. Offerten: Bolze 72637, hauptpostlagernd Karlsruhe i. B.

Verkäuferin

Nur durchaus erfahrene tüchtige für Damenkonfektion per 1. Sept. gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, genauer Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsanspr. u. Bild erbeten

Hirt & Sick Nchl.

Karlsruhe.

Berkäuferin

jüngere, gesucht, die im Verkehr mit besserer Kundschaft bewandert ist und über gute Zeugnisse verfügt. Sich zu melden bei

H. Landauer, Schuhhans

Kaiserstraße 153.

Verkäuferin,

jüngere, für erstes hiesiges Spezial-Geschäft gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 11709 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zigaretten-Heimarbeiter

per sofort gesucht. Herrenstraße 11.

6-8 tücht. Gipser

sofort gesucht. A. Schwarzwälder, Gipsermeister, Freiburg i. B., 4527a.3.2. Durlach. 2.2.

Mehrere kräftige Tagelöhner

so wie auch jugendliche Arbeiter von 14-18 Jahren, finden dauernde Beschäftigung. Maschinenfabrik Grigner A.-G. 4542a Durlach. 2.2.

Westend-Drogerie

Inh. G. Ellinger, Karlsruhe, Sophienstraße 128

Lehrling

aus achtbarer Familie mit einjähr. Zeugnis.

Der Verein für Hausbeamtinnen Frankfurt a. M., Grüneburgweg 36 sucht u. empfiehlt: Wirtschaftsprüf. u. Stütze, ungepr. Erzieh. u. Stütze, Durlacherstr. 58, 2. St., geb. u. reisende Damen i. gleich. Hanse. 12055

Stelle finden sofort

1. August: Mädchen, welche tüchtig in Wirtschaftsbüro und Hausarbeiten in Geschäftshaus, Frau Anna Jasp. Durlacherstr. 58, 2. St., geb. u. reisende Damen i. gleich. Hanse. 12055

tüchtiges Alleinmädchen

in besserem Haushalt gesucht. 3.2 Offerten mit Gehaltsanspr. unt. 4104a an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Gesucht

mit einer tüchtigen, alleinstehenden Person für leichte Hausarbeit u. Überwachung von 2 Knaben (9 u. 3 Jahren) bei guter Behandlung. Stellung dauernd. Offerten mit Lohnansprüchen unter Nr. 6. 100 hauptpostlagernd Karlsruhe erbeten.

Mädchen

älteres, welches bürgerlich kochen, gut nähen kann und schon in besserem Haushalt gearbeitet hat, sowie gute Zeugnisse besitzt, auf 1. August gegen hohen Lohn bei einer kleinen Familie von 2 Personen gesucht.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges, fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit auf 1. Aug. gesucht. 1. August gesucht. 1. August gesucht. 1. August gesucht.

Tüchtiges Mädchen

auf 1. August gesucht. 12057.3.1 Kriegerstr. 24, Baden, bei Guhl.

Mädchen gesucht.

Ein fleißiges Mädchen, das schon in besserem Haushalt war, v. j. f. gesucht. 12048 Gartenstr. 9, 2. St.

Mädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges und kräftiges Alleinmädchen wird auf 1. August gegen gute Bezahlung gesucht. Dasselbe muß etwas kochen können und die Zimmerarbeit gründlich verstehen. Gute Zeugnisse und Empfehlungen Bedingung. Vorzuziehen nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr Karlsruhe 2, parterre. 12015

Ordnentliches, fleißiges Mädchen

12058.2.1 Georg-Friedrichstr. 32, Baden. Gesucht für 1. August ein einf. fleißiges Mädchen für Hausarbeit und Wäsche im Laden. Zu erst. unt. Nr. 135242 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Junge Fabrikantenfamilie

auf dem Lande sucht auf 1. August tüchtiges Mädchen. Gelegenheit zum Kochenlernen ist gegeben. Offerten unter Nr. 4507a a. d. Exp. d. Bad. Presse. 3.3

Jüngeres Mädchen, welches in einem Hause gedient hat, wird für Anfang August nach Frankfurt a. M. gesucht.

Näheres von 8-9 u. 2-5 Uhr. Dragonerstraße 11, 1 Treppe. Suche auf 1. Aug. ein braves fleiß. Mädchen, welches sich allen häusl. Arbeiten unterzieht. 1205303. Zu erst. Karstr. 98, II links.

Zuverlässige ehrliche und arbeitame Frau

findet durch Übernahme einer Annahmestelle. Guter Verdienst. Kleine Kautions erforderlich. Offerten unter Nr. 135340 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. gesucht. 1205316 Kronenstr. 17, Wäderei.

Tüchtige, saubere Monatsfrau

wird für einige Stunden des Tages gesucht. 12032.2.2 Durlacher-Allee 29 c. 4. St. r.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann sucht per sofort Ausb. Stelle auf Büro bis 1. August. Off. unter Nr. 1353228 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein tüchtiger, erfahrener, Meßer

sucht Stelle als Geschäftsführer bezw. 1. Buchf. Off. u. 1355027 an d. Exp. der „Bad. Presse“ 3.3

Jung. Schlosser sucht Stell. als

Hilfsmonteur bei einer elektrischen Leitung bei sofortigem Eintritt. Offerten unter Nr. 1353300 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Fräulein,

perfekte Maschinenschreiberin, welche fünf Jahre an Anwaltsbüro tätig war, sucht per sofort oder später Stellung gleicher Art. Zu erfragen unter Nr. 12069 in der Exped. der „Bad. Presse“ 3.1

Friseurin

Anfängerin, sucht Stellung f. sofort nach Karlsruhe od. nächste Umgeb. Offerten unter Nr. 1352559 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Staatl. gepr. Wochenbettpflegerin

sucht Stelle auf 1. Aug. od. fr. Dasselbe nimmt auch Kinderpflege, sowie Pflege bei leid. Dame an. Offerten unter Nr. 135177 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Auf 1. August sucht nettes

zuverlässiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann, sehr sauber und tüchtig im Haushalt ist. Stelle in kinderlosem Haushalt, mo. Bach u. Park vorhanden, an liebsten Karlsruhe. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Off. unter F. K. 50 postlagernd Bruchsal. 1205299

Junges Mädchen sucht auf

1. Aug. Stelle in kleinen besseren Haushalt als Allein- od. Zimmermädchen. 1205260.2.2 Zu erst. Werderstr. 85, IV, r.

Vermietungen

Fabrik-, Lager- u. Kontorräume 25/15 m l. Zentrum i. feuers. mod. Neubau m. Fahrstuhl, Dampfheiz. elektr. Kraft, Licht u. Gasleitg. mit u. ohne Wohnung, sofort od. später zu vermieten. Off. Nr. 3722 an die Exped. der „Bad. Presse“

Büro-Räume,

groß, hell, eine Treppe hoch, für jedes bessere Geschäft passend, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Kronenstr. 30, von 9-12 u. von 3-6 Uhr. 120567

2 Zimmer

sofort zu vermieten als Bureau oder Wohnung. 10709 Herrenstraße 15, III.

Schöner Laden

mit Wohnung, großen Stellern u. Stallung für 2 Pferde auf 1. Okt. zu vermieten. 11974 Näh. Bähringerstr. 28 im Laden oder Rintheimerstraße 10, part.

Herrschafthaus Westendstraße 32.

Der 3. Stock (2. Obergesch.) 8 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer, Mädchenzimmer und Kammer, 3 Kellerabteile, Anteil an Trockenstreich, Trockenstreich, und Wäschstube, ist auf sofort od. später zu vermieten. Näheres Seitenbau, hinten, 2. Stock, oder Bureau Kornland. 82414 Besichtigungstermin 10-12 u. 3-5 Uhr.

Ein Riesenvermögen von Mark 4526 500 000,—, in Worten: Mark Viermilliardenfünfhundertsechszwanzigmillionenfünfhunderttausend



trugen die 4 berühmten Amerikaner zusammen, früher einfache Arbeiter, Laufknechte und dgl., jetzt bekanntlich ungekrönte Könige mit unermesslichem Vermögen. Wie ist es diesen Leuten möglich gewesen, soviel Geld zu machen? Weil sie sich von der Menge absonderten und eigene Wege gingen. Laufen Sie aber der Menge nach, so bleiben Sie ein bedeutungsloser Herdennensch. Nur Herdennensch bringen den Fortschritt und beherrschen andere. Herdennensch dagegen müssen dienen, ohne auf einen glänzenden Zweig zu kommen. Herdennensch sind Carnegie, Edison, Morgan, Rockefeller und unzählige andere. Früher vielleicht teilweise einfacher und besitzloser als Sie, heute durch fortschrittliche Ideen und freies Arbeiten Fürsten der Welt. Jeder kann sich ein gleiches Dasein verschaffen, denn jeder hat tausend ebensolcher Ideen in sich, die er vielleicht nur nicht anzuwenden weiß, oder die erst geweckt werden müssen. Neue Ideen sind der Lebensnerv der Kultur, Sie schaffen Ihrem Schöpfer den Vorsprung vor denen, die im alten Geleise weiter laufen. Wenn Edison als blinder Telegraphist für seine erste Erfindung 100 000 Mark erhielt, wenn die simple Idee, Schuhsohlen und -absätze durch Eisenplättchen haltbar zu machen 30 Millionen brachte, wenn der Bleistift mit Radiergummi und Blechhülle dem Erfinder eine Rente von 300 000 Mark eintrug, warum sollten Sie nicht eine noch wertvollere Idee haben, die unter geschickter Leitung Vermögen bringen könnte. Halten Sie sich denn für unfähig? Sicherlich nicht! Warum aber bleiben Sie dann untätig und harren weiter aus in der Tretmühle des Lebens, während andere Vermögen sammeln? Verlangen Sie daher sofort gratis und franko mit Bezug auf diese Zeitung unsere hochinteressante Broschüre „Männer des Erfolges (Erfinderglück)“, die Sie in das Ihnen wahrscheinlich unbekanntes Gebiet der Erfindungen und Entdeckungen einführen und Ihnen ein zuverlässiger Ratgeber und Führer sein wird.

I. Referenzen. Kostenlose Beratung in allen Fragen auf dem Erfindungsgebiet. Rhein. Schles. Vertriebsgesellschaft Fritz Block & Co. Breslau I. Abt. 1 4432a

Herrschafthauswohnungen.

Im Hause Kriegerstr. Nr. 97a ist der erste und zweite Stock, bestehend aus je 6 schönen Zimmern und je einem großen Fremdenzimmer im 4. Stock, sowie sonstigem reichlichem Zubehör, anderweitig zu vermieten. Gas und elektr. Licht. Näheres beim Eigentümer 10953

K. Gössel, Kriegerstr. Nr. 97, Büro im Hof.

Durlacherstr. 87 ist eine freundl. Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Keller u. Holzstall, auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden. 1353334

Georg-Friedrichstraße Nr. 22

ist im 2. Stock, rechts, eine schöne Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres bei Herrn Martin, im 5. Stock daselbst, oder Kriegerstraße Nr. 126, auf dem Büro. 11707

Gerwigstr. 27, Neubau, ist schöne

Dreizehnzimmerwohnung mit Bad auf 1. Okt. zu vermieten. 133321 Näheres parterre. Telefon 717

Gottesackerstraße Nr. 2, direkt am

Durl. Tor, ist in ruhigem Hause, auf 1. Oktober eine Parterrewohnung, 4 Zimmer, zu vermieten. Näheres daselbst 3. St. 1353363.1

Karlsruhe 45, 2. Stock, Vorderh.

ist eine 2 Zimmerwohnung per 1. Oktober billig zu vermieten. Näheres daselbst oder im Lad. 135324

Karl-Wilhelmstraße 24 ist eine

schöne 4 Zimmerwohnung in Zub. u. Balkon, ohne vis-à-vis, per 1. Okt. zu vermieten. Zu erst. parterre. Daselbst ist eine Manufaktur mit Ofen per 1. Aug. zu vermieten (gerade Wände). 135115.3.3

Kriegerstr. 88 3 Zimmer mit Zubehör

(Gartenseite), 2. Stock, auf 1. Oktober zu vermieten. 133976 Näheres im 1. Stock von 10-6 Uhr.

Kriegerstraße 114a schöne 3 Zimmer

wohnung, parterre, samt Zubeh., auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre, rechts oder Sebelstraße 1, 2. Stock. 11820

Zu erst. 50 ist 1 Zimmerwohn.

nebt Alkov. u. Küche an H. Kam. auf 1. Aug. zu vermieten. 135299 Zu erfragen 2. Stock.

Mazaustraße 47 ist auf 1. Oktober

schöne 3 Zimmerwohnung im 2. Stock zu vermieten. 133707 Näheres parterre, rechts.

Neulandstraße 1,

nächst der Kaiserallee, ist eine geräumige, sonnige 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda zc. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst. 11909.3.2

Neue Bahnhofstraße 12

Nähe Stadtgarten, herrschaftliche Hochparterre-Wohnung, 5-6 Zimmer, 2 Bäder zc. per 1. Okt. zu verm. Auskunft nur bis 10. II. 134783.10.3

Hilfsstraße 25, 2. Stock, 3 Zimmer

wohnung mit Manufaktur, Balkon, Veranda, elektr. Treppenbel. zc. sofort oder später zu verm. Näheres daselbst im Laden. 134852

Schillerstr. 39 ist eine Wohnung

v. 2 Klein. Zimmern mit Zubeh. an H. Kam. auf 1. Sept. zu verm. Näheres im Laden. 135284

Wohn- und Schlafzimmer,

gut möbliert, in freier Lage, bei Beamtenfamilie an soliden Herrn zu vermieten. Ludwigsl. 40a, 3. Et. In der Nähe der neuen Gewerbeschule gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 135145.6.2 Wendelsobnplatz 3, 3. Stock.

Gut möbliertes Zimmer, mit

oder ohne Pension, sofort oder auch später zu vermieten. 135211.2.2 Amalienstraße 19, III.

Schönes Zimmer, separater Ein-

gang, leer zu vermieten. 135318.3.1 Weinstr. 4, 1. St.

Georg-Friedrichstr. 22, 1. St.,

ist ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 135268.2.2

Herbertstraße 13, II., ist, bei

Kaiserallee, ist schön möbli. Zimmer in freier, ruhiger Lage, elektr. Licht, zu vermieten. 135254

Kapellenstr. 56 ist ein möbl. Man-

ufakturzimmer zu vermieten. Zu erfragen 4. Stock. 135286

Karl-Friedrichstr. 1, 3. Stock,

Eingangstr. ist gut möbliertes Zimmer, sep. Eingang, mit Schreibtisch, gleich zu vermieten. 135010

Karl-Wilhelmstr. 18, 1. St., gut

möbl. Zimmer sofort zu verm. mit od. ohne Pension. 135285

Karl-Wilhelmstraße Nr. 26 V. links,

ist ein schön möbliertes Zimmer an anständ. Person billig zu vermieten. 135080.2.1

Kronenstr. 16, 1. Treppe, erhalten

1 oder 2 solide Arbeiter log. Kost u. Wohnung zu bill. Preisen. 135000

Kriegerstr. 159, III., ist gut möbl.

Manufakturzimmer zu vermieten. Preis 10 A monatlich. 135180

Lehrstraße 18, 3. Stock, ist gut

möbl. Zimmer mit guter Pension per sofort zu vermieten. 1350455

Neulandstraße 33, 2. Stock, am

Gartenbergplatz, ist ein gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 135276

Sophienstr. 15, 1. St., rechts,

ist ein möbl. Zimmer mit freier Aussicht in Gärten auf sofort od. 1. August zu vermieten. 135031

Sofienstraße 26, 2. St., Ecke Friedrich-

straße, ist ein gut möbl. Zimmer mit Pension an besten Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Ebt. auch vorübergehend. 135246

Miet Gesuche.

Stiller Mieter sucht zum 1. Okt. 2 schön möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) in ruhiger Lage, womöglich mit Pension. Angebote unter Nr. 135031 an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.3

Ein Herr sucht in der Nähe des

Bahnhofes ein möbliertes Zimmer, womöglich Preisangeb. Offerten erbeten unter Nr. 135289 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Dauermieter

sucht gut möbliert, luft. Zimmer in gutem Hause und ruhiger Lage, höchstens 7/8 Stunde vom Bahnhof entfernt. Gest. Angeb. u. 135313 an die Exped. d. „Bad. Presse“ erb.

Nächsten Dienstag, den 21. Juli 1914

Schluss unseres Inventur-Ausverkaufes

In diesen, nur noch wenigen Tagen muss möglichst vollständig geräumt werden. Wir verkaufen daher in fast allen Abteilungen mit **Preisermäßigung** bis zu **50 Prozent** und mehr. Ein jeder sollte sich diese Vorteile zunutze machen.

Damen-Wäsche

Tag-Hemden mit Feston oder gestickter Passe	jetzt 1.85, 1.45,	1.25
Tag-Hemden mit eleganter Stickerei	jetzt 2.25, 1.95,	1.75
Tag-Hemden mit reicher Stickerei und Banddurchzug	jetzt 2.90, 2.65,	2.35
Beinkleider vorzügliche Qualität	jetzt 2.50, 1.75,	1.25

Kinder-Wäsche

Kinder-Leibchen porös und gestrickt	jetzt 1.55, 1.25, 95 ♂,	-.50
Knaben-Hemden, schwere Qualität, je nach Größe	jetzt 1.70, 1.35, 90 ♂,	-.65
Mädchen-Hemden mit Achsel- oder Vorderschluß, je nach Größe	jetzt 1.65, 1.15, 75 ♂,	-.45
Mädchen-Hosen von Größe 30 bis 75	jetzt 1.75 bis	-.50

Bade-Wäsche

Frottier-Handtücher, jetzt Stück	1.25, 95, 75,	-.55
Bade-Tücher, 140/200 cm	jetzt Stück 4.85, 3.75,	3.25
Bade-Mäntel für Erwachsene	jetzt Stück 11.50 9.50,	6.50
Bade-Mäntel für Kinder	jetzt Stück 4.50, 3.50,	2.75

Damen-Schürzen

Reform-Schürzen für Damen in guten Qualitäten	jetzt 1.65 1.25	-.95
Kleider-Schürzen für Damen, beste Strapazierstoffe	jetzt 4.25 3.25	2.45
Blusen-Schürzen mit hübschen Garnierungen	jetzt 1.45 1.10	-.85
Haus-Schürzen beste waschechte Qualität	jetzt 1.25 95	-.75

Kurzwaren

Wäsche-Festons, 10 Meter-Stück	jetzt 90 75 65	48 ♂
Wäsche-Bördchen, 10 Meter-Stück	jetzt 75 50 35	28 ♂
Perlmutter-Knöpfe, 2 Dutzend	jetzt 45 28	22 ♂
Blusen-Knöpfe, 1 Dutzend	jetzt 45 30 18	10 ♂

Korsetts

Posten I lange Form mit Strumpfhalter	jetzt 1.75	Posten II Directoir-Form in vorzügl. Fischgrat-Drell	jetzt 2.50
Posten III Directoir-Form in Batist u. Drell m. Doppelfedern	jetzt 3.75	Posten IV Directoir-Form, extra kräft. Qual. m. waschb. Einlagen	jetzt 5.50

Stickerei-Stoffe

Weißer Stickerei-Roben sehr eleg. für Kinder	jetzt Meter 1.50, 1.25,	-.95
Weißer Stickerei-Roben in Batist, Voile f. Damen	jetzt Robe 9.50, 7.50,	5.75
Weißer Stickerei-Stoffe für Blusen-Kleider	jetzt Meter 1.65, 1.15,	-.85
Weißer Stickerei-Stoffe, hocheleg. Qualität, in Voile neige u. Batist	jetzt Mtr. 3.75, 3.25,	2.50

Wasch-Stoffe

Baumwoll-Musseline mit und ohne Borden	jetzt Mtr. 48, 35,	-.23
Woll-Musseline, neueste Dessins	jetzt Meter 1.15, 85,	-.65
Waschleinen, imitiert, uni und gestreift	jetzt Meter 65, 45,	-.28
Frotté, uni und Streifen	jetzt Meter 1.75, 95,	-.65

Damen- und Kinder-Hüte

Hutformen	jetzt 2.75 1.75	75 ♂
Blumen-Piquet	jetzt 75 50	25 ♂
Damen-Hüte, garniert	jetzt 5.50 3.75 2.75 1.75	95 ♂
Kinder-Hüte, garniert	jetzt 2.75 1.75	75 ♂

Sonnenschirme

für Damen

Serie I	Serie II	Serie III
Wert bis 6.50	9.50	12.50
jetzt 3.50	5.50	7.75

Herren-Artikel

Ober-Hemden, Percal und Zefir, moderne Dessins	jetzt 3.25, 2.50,	1.90
Sport-Mützen aus guten Stoffen	jetzt 1.25, 95,	-.75
Schillerkragen	jetzt 1.45, 85,	-.68
Krawatten, große Posten	jetzt 1.25, 75,	-.35

Trikotagen

Normal-Hemden gute Qualität	jetzt 2.35, 1.75,	1.00
Sport-Hemden Percal, Zefir	jetzt 3.25, 2.90,	1.95
Sport-Hemden, aparte Dessins in Sport-Flanells	jetzt 3.75, 2.45,	1.90
Schiller-Hemden beste Qualität	jetzt	2.75

Damen-Strümpfe

Strümpfe, farbig glatt	jetzt 2 Paar	-.95
Strümpfe, schwarz und leder elegant bestickt u. durchbrochen	jetzt Paar	-.95
Strümpfe, Seide mit Florrand und Florsohle	jetzt Paar	1.45
Socken, grau, macco und farbig	jetzt 3 Paar	-.95

Damen-Handschuhe

Handschuhe, 2 Knöpfe, weiß, dunkelbraun	jetzt 68 48	20 ♂
Handschuhe (Matinés) 8 u. 12 Knopf lang weiß, schwarz, farbig	jetzt 85 60 48	25 ♂
Handschuhe, 12 Knopf lang weiß	jetzt 1.50	95 ♂

Modewaren

Stickerei-Kragen, Shawl- und Schulterform	jetzt 45 35	28 ♂
Piqué-Kragen, mit Hohlsaum	jetzt 48 35	28 ♂
Garnituren, crème oder weiß, mit bunt. Rand	jetzt 75	45 ♂
Stickerei-Volants, 2/4 Meter	jetzt	95 ♂

Hugo Landdauer

Moden- und Aussteuer-Haus

Karlsruhe, Kaiserstrasse 143/145.